1781 | Ausgabe 3/2012 | MAI | 56. Jahrgang

lehrernrw

Verband für den Sekundarbereich

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: MEV

Personalratswahlen 2012:

Liste 1 *'lehrer nrw'* wählen!

3 Aufgespießt
Skandal, Skandal, Skandal!

4 Im Brennpunkt
Frei Schnauze?

13 Dossier
Führungs- und Emotionsarbeit

20 Schule & Politik
NRWs schöne heile Schulwelt

IMPRESSUM

lehrer nrw – G 1781 – erscheint sieben Mal jährlich als Zeitschrift des *'lehrer nrw'* – Verband für den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des *'lehrer nrw'* im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35,– inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach, Heribert Brabeck, Ulrich Brambach, Frank Görgens, Michael König, Jochen Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK & HOCHSCHUL VERLAG – dphv-verlagsgesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig: Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.

INHALT

Personalratswahlen 2012: **Wir beißen uns für Sie durch!** Seiten 10-12

AUFGESPIESST
Brigitte Balbach: Skandal, Skandal, Skandal! 3

IM BRENNPUNKT
Ulrich Brambach: Frei Schnauze? 4

SENIOREN
Konrad Dahlmann: Faszination Elsass 6
Rechtsberatung 6
Paderborn – 'Stadt am Wasser gebaut' 6
Exkursion auf Kanzlers Spuren 7

MAGAZIN
Tarifeinigung mit Signalwirkung 8
Schulbuch des Jahres: Preis für Sven Christoffer 8
Trauer um Karl Starke 8
Broschüre Stolperchancen III erschienen 9
Nicht reagieren – agieren! 9

TITEL
Personalratswahl 2012 10
Unsere Ziele 11
Was ist der Personalrat? 12
Personalratswahlen leicht gemacht
In nur fünf Schritten zur richtigen Abstimmung 12

DOSSIER
Bernhard Sieland, Marcus Eckert, Dirk Lehr: Führungs- und Emotionsarbeit 13

SCHULE & POLITIK
Frank Görgens: iPad zum Top-Preis *lehrer nrw* öffnet Apple Online-Shop 17
Ulrich Gräler: Will die Welt betrogen sein?
Neue Regelung zur Zeugnisnote in den Fremdsprachen 18
Sylvia Pantel: Einheitsschule, Zwangs-Inklusion, Abschied vom Leistungsprinzip: NRWs schöne heile Schulwelt 20
Cigdem Mercan-Ribbe: Islamischer Religionsunterricht statt Islamkunde 22

ANGESPITZT
Jochen Smets: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet 23

MUNDGE*RECHT*
Michael König: Werteorientierung nötig! 25

ÜBER DEN TELLERRAND
Demonstration: »Inklusion ja, aber nicht so« 26
Alarmgeräte bei Amok-Gefahr 26
England: Schüler mit Foto am Notenpranger 26

HIRNJOGGING
Jutta May: Kreuzworträtsel & Sudoku 27

Skandal, Skandal, Skandal!

von BRIGITTE BALBACH

Wie halten Sie es mit Ihrer Inspiration? Was 'macht Sie an'? Woher beziehen Sie Ihre Ideen und Ihre Kreativität? Mich inspiriert das Lesen. Dabei kann es sich um Sachbücher, Romane, Krimis, Theologisches oder um profanes Zeitunglesen handeln. Neue Ideen und Anregungen für mein Leben, auch für meine Arbeit erhalte ich über das Lesen. In den Osterferien hat es mich wieder gepackt, diesmal gesellschaftspolitisch: Hans Mathias Kepplinger, der Politikwissenschaftler, war mit seinem neuesten Buch 'Die Mechanismen der Skandalisierung' der Übeltäter. Er deckt auf, was wir über berühmte Persönlichkeiten wie Guttenberg, Kachelmann, Sarrazin & Co. so zu wissen glauben. Ein spannendes Buch, das Einblicke in unsere gesellschaftliche Seele gibt. Man ist als Leser manchmal fassungslos, oftmals beschämt, fühlt sich jedoch auch bestätigt und sagt oft leise: »Kannste mal sehen! So war das wirklich?!«

Unabhängigkeit will gelernt sein

Die Anzahl der Skandale hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen; oft überdeckt ein neuer einen alten Skandal, ohne dass dieser aufgeklärt wäre. Wir merken es häufig gar nicht, weil die Medien – auch und besonders das Internet – uns akut 'dauerbeschäftigen'. Im Grunde tun sie das, womit sie wollen, nicht mit dem, was uns interessiert. Und uns ist nach der Affäre Wulff bekannt, über welche Macht die Medien verfügen, auch über uns und unser Leben – oft über unser Denken. Und damit meine ich uns und nicht den Betroffenen. Sich auf die Skandalisierung einzulassen, ob aktiv oder passiv, ist gefährlich, auch oder besonders für unser Innenleben. Denn Unabhängigkeit will gelernt und geübt sein – in Abgrenzung zu anderen, aber auch im Diskurs mit anderen zusammen.

Angriff auf das kritische Denken

Kepplinger definiert Skandalisierung als Angriff auf die Meinungsfreiheit und auf Unterbindung des kritischen Denkens. Dabei denken Skandalisierer: Wer anders denkt, sieht nicht die Realitäten – er denkt keineswegs nur falsch. Die Folge davon ist, dass jeder, der anders denkt, geächtet wird und mit Ausschluss aus dem Kreis der Gleichdenkenden bestraft wird. Denn er verletzt die gesellschaftlich 'festgelegte' Norm, der mit der Skandalisierung zu allgemeingültiger Geltung verholfen werden soll. Kepplinger bringt es auf den Punkt: »Bei öffentlichen Kontroversen über moralisch geladene Themen verfällt die Minderheit in Schweigen oder passt sich der Mehrheitsmeinung an, weil sie die Isolation durch die Mehrheit fürchtet.« Und er führt weiter aus: »Auf die absolute Größe der Mehrheit kommt es bei den genannten Prozessen nicht an. Entscheidend ist ihre tatsächliche oder vermeintliche Geschlossenheit.« (S.103)

Spätestens hier müsste es bei Ihnen laut klingeln: Erleben wir das nicht alltäglich in unserem Arbeitsumfeld? Finden sich da nicht sofort Assoziationen in unserem Lebensumfeld?

Die Mehrheit begegnet der jeweiligen Minderheit mit Geringschätzung und Spott und versucht unentwegt, sie auf ihre 'richtige' Seite zu ziehen. Wer sich ziehen lässt, kann dem Druck auf Dauer eben nicht standhalten, was auch äußerst anstrengend und schwierig ist und unabsehbare Folgen für den Beteiligten selbst oder/und für sein 'Gefolge' haben kann. Verantwortungen müssen da abgewogen werden – ein schwieriges Unterfangen. Ein breiter bequemer Weg ist das nicht – eher das Gegenteil.

Ächtung der Nonkonformisten

Als der Verband *lehrer nrw* aus der Bildungskonferenz aus gutem Grund ausgestiegen ist, hatten wir eine solche Situation zu bestehen. Das war nicht leicht – siehe oben. Genau so!

Kepplinger schlussfolgert, dass die Ächtung der Nonkonformisten dem Überlegenheitsgefühlt der Mehrheiten dient, damit ist Skandalisierung erfolgreich. Das Ziel ist die Gleichschaltung aller, weil eine öffentliche Abweichung die Ansichten und damit die Skandalisierer selbst infrage stellen würde. Das muss um jeden Preis vermieden werden. Auf den zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen haben wir Vertreter des Verbandes das am eigenen Leib erfahren müssen.

Und auch im Wahlkampf macht das Vorgehen Schule: Am 30. April fand das Duell zwischen Norbert Röttgen und Hannelore Kraft, unseren Spitzenkandidaten der CDU und SPD für die Landtagswahl 2012 in Nordrhein-Westfalen, statt. Spannend fand ich es! Ein Ausspruch von Frau Kraft passt zu unserem Thema: »Wir stellen den Menschen in den politischen Mittelpunkt!« Ja wie – tun das die anderen Parteien etwa nicht? Eine solche Unterstellung skandalisiert bewusst oder unbewusst – aber sie geht ihren Weg in die Köpfe der Zuschauer, so oder so. Was hängen →

bleibt: Die SPD hat den Alleinvertretungsanspruch in Sachen Menschlichkeit. Fatal!

Was tun als Opfer einer Skandalisierung? Wenn der Betroffene seine Schuld bekennt, so Kepplinger, bestätigt er die Ansicht der Skandalisierer. Wer sich jedoch rechtfertigen will, der stellt die vermeintliche Schuld infrage. Je besser ihm das gelingt, umso mehr Chancen hat er, die 'Schlacht' zu gewinnen. Wer 'rumeiert', macht es noch schlimmer. Wer lediglich laut dementiert, ohne weitere Erklärungen abzugeben, der wirkt unglaubwürdig. Das haben die diesbezüglichen Studien Kepplingers über Jahrzehnte hinweg ergeben.

Gegen den Mainstream

Was bedeutet das für unsere Verbandsinhalte? Wir stehen für Qualität im Schulsystem. Wir setzen uns für eine äußere Differenzierung in Schulen ein, weil wir das für eine erste Stufe individueller Förderung halten. Wir wollen Werte unserer Realschulen erhalten. Wir stehen weiterhin für die Weiterentwicklung der Schulform Realschule ein, weil sie von Eltern gewünscht und geschätzt wird. Wir öffnen uns den neuen Schulformen und möchten unsere Qualitätsmerkmale dorthin mitnehmen. Wir wollen als studierte Pädagogen an den Entscheidungen im Land mitwirken. Wir wollen nicht den Mainstream bedienen, der zur Einheitsschule führt, auch wenn diese Gesamtschule heißt. Und wir möchten nicht, dass die Sekundarschule zu einem weiteren großen unübersichtlichen Schulsystem wird, das sich nur noch durch den Namen von der Gesamtschule unterscheidet. Die Sekundarschulen sollen unseren 'Stempel' tragen wie den der Hauptschulen, denn wir Lehrkräfte aus diesen Bereichen müssen sie tragen. Dazu gilt es mutig vorzutragen, was uns am Herzen liegt, auch wenn es nicht gewünscht oder belächelt wird.

Jede der beiden großen Wahlen, Landtagswahl und Personalratswahl, entscheidet über unsere Zukunft und die unserer Kinder. Seien wir mutig!

Brigitte Balbach ist Vorsitzende des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: *info@lehrernrw.de*

Foto: Fotolia/Klaus Eppele

Redeverbot für kritische Stimmen:
So wird im Namen des politischen Mainstreams neuerdings gerne Einstimmigkeit herbeigeführt.

Frei Schnauze?

Im Bundestag sorgte kürzlich ein Vorschlag von CDU, SPD und FDP zur Beschneidung des Rederechts von 'Abweichlern' in den eigenen Reihen für heftige Reaktionen und Diskussionen. Unbequeme Geister per Maulkorb zu zähmen, hat derzeit Hochkonjunktur.

von ULRICH BRAMBACH

Erinnern Sie sich noch an die Maulkorb-Affäre (in: 'Aufgespießt', *lehrer nrw*, Ausgabe 1/2011), an die Abschaffung der Pressefreiheit in Ungarn zum 1. Januar 2011, an das Verbot, als Schulleitung oder als Lehrer in öffentlichen Veranstaltungen gegen die Gemeinschaftsschule argumentieren zu dürfen? Oder daran, dass man selbst nach Personalversammlungen zur Dienststelle zitiert wurde, weil man eine abweichende Meinung vertreten hat? Vielleicht erinnern Sie sich auch an Gelegenheiten, bei denen Sie sich zu Wort gemeldet haben oder wollten, doch der Vorgesetzte Ihnen das untersagt hat oder es zumindest untersagen wollte? Möglicherweise ist Ihnen das gerade dann schon passiert, wenn Ihre Meinung und Wahrnehmung der Sachverhalte nicht der Vorstellung der Vorgesetzten entsprach oder nicht dem allgemeinen Trend, dem Mainstream.

Wie die Vorsitzende von *lehrer nrw*, Brigitte Balbach, in ihrem Artikel 'Aufgespießt' zu Beginn des vorigen Jahres schon prognostiziert hatte, die Vorstellung das Rederecht Einzelner zu beschneiden, zieht weitere Kreise. Sie hat nunmehr unser höchstes demokratisches Gremium, den Bundestag, erreicht.

Maulkorb für Abweichler

'Abweichlern' soll das Handwerk gelegt werden! Die Redezeit im Bundestag ist ohnehin schon stark reglementiert und auf Minuten genau festgesetzt. Jetzt soll nach einem Entwurf des Geschäftsordnungsausschusses das Rederecht nur der Abgeordnete erhalten, der vorher von den Fraktionen dazu bestimmt wurde. Andere Abgeordnete sollen nur noch höchstens drei Minuten Rederecht bekommen. Wer seine abweichende Meinung kundtun will, der soll das künftig nicht mehr mündlich zum Ende der Debatte (fünf Minuten) tun dürfen, sondern muss seine Meinung schriftlich abgeben.

Auch wenn dieser Entwurf nicht (oder noch nicht?) verabschiedet worden ist, wirft er doch ein bezeichnendes Licht auf die demokratischen Vorstellungen Einzelner im Bundestag. Selbst Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU) handelte sich eine Rüge des Ältestenrats ein, als er Abgeordnete außer der Reihe ans Rednerpult ließ, die eine abweichende Meinung von der Fraktion kundtun wollten. Nach der brisanten Angelegenheit haben sich die Fraktionen zusammengesetzt und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Der Vorschlag, der auf Mehrheiten traf, sollte Abweichler von der Fraktionsmeinung nur in Ausnahmefällen zulassen und nur dann, wenn vorher der Bundestagspräsi-

dent sich bei den Fraktionen eine Erlaubnis eingeholt hätte. Nachdem dies in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wurde, wurde die Angelegenheit totgeschwiegen.

Mehr Salz in die Suppe!

Man fragt sich, wozu ist eigentlich ein Parlament da, wenn nicht zum Debattieren? Wozu hat denn der einzelne Abgeordnete ein verfassungsgemäß verbürgtes Recht auf freie Rede, wenn er nicht auch seine von der Fraktion abweichende Meinung im Parlament offen zum Ausdruck bringen darf? Haben Sie nicht auch den Eindruck, dass die Debatten in den Parlamenten zunehmend an Brillanz verlieren? Ich erinnere mich noch gut an scharfe Rededuelle markanter Persönlichkeiten, die mit geschliffenen Redebeiträgen die kompliziertesten Sachverhalte in hervorragende Sprachbilder umgesetzt und von anderen Positionen abgegrenzt haben. Sie haben so die Parlamente regelrecht belebt und die Zuhörer begeistert. Sie sind das 'Salz in der Suppe'! Das braucht unsere Demokratie, davon lebt die Demokratie.

Einheitsbrei ist schwer verdaulich

Die Rede von der Vielfalt in unserer Gesellschaft ist doch nur eine hohle Worthülse, wenn sich diese Vielfalt der Vorstellungen und Meinungen nicht auch in unseren Parlamenten und in unseren Schulen widerspiegelt. Da müssen Abgeordnete wie Lehrer uneingeschränktes Rederecht haben. Gleichschaltung und Einheitsbrei sind nur für wenige gut verdaulich! Daher wird sich *lehrer nrw* unbeirrt weiterhin – und wenn es sein muss – gegen den Mainstream für die offene vielfältige Meinungsäußerung und die Belange der Lehrer und Lehrerinnen in Nordrhein-Westfalen einsetzen. Mit uns wird es keinen Maulkorb geben! Das hat der Verband bei zahlreichen Gelegenheiten in der Vergangenheit bewiesen, und diesen Weg wird *lehrer nrw* konsequent fortsetzen.

Unsere Gesellschaft braucht mehr Menschen, die aufstehen gegen politische Maulkörbe und gegen Angriffe auf kritisches Denken!

Ulrich Brambach ist Schatzmeister des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: *info@lehrernrw.de*

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

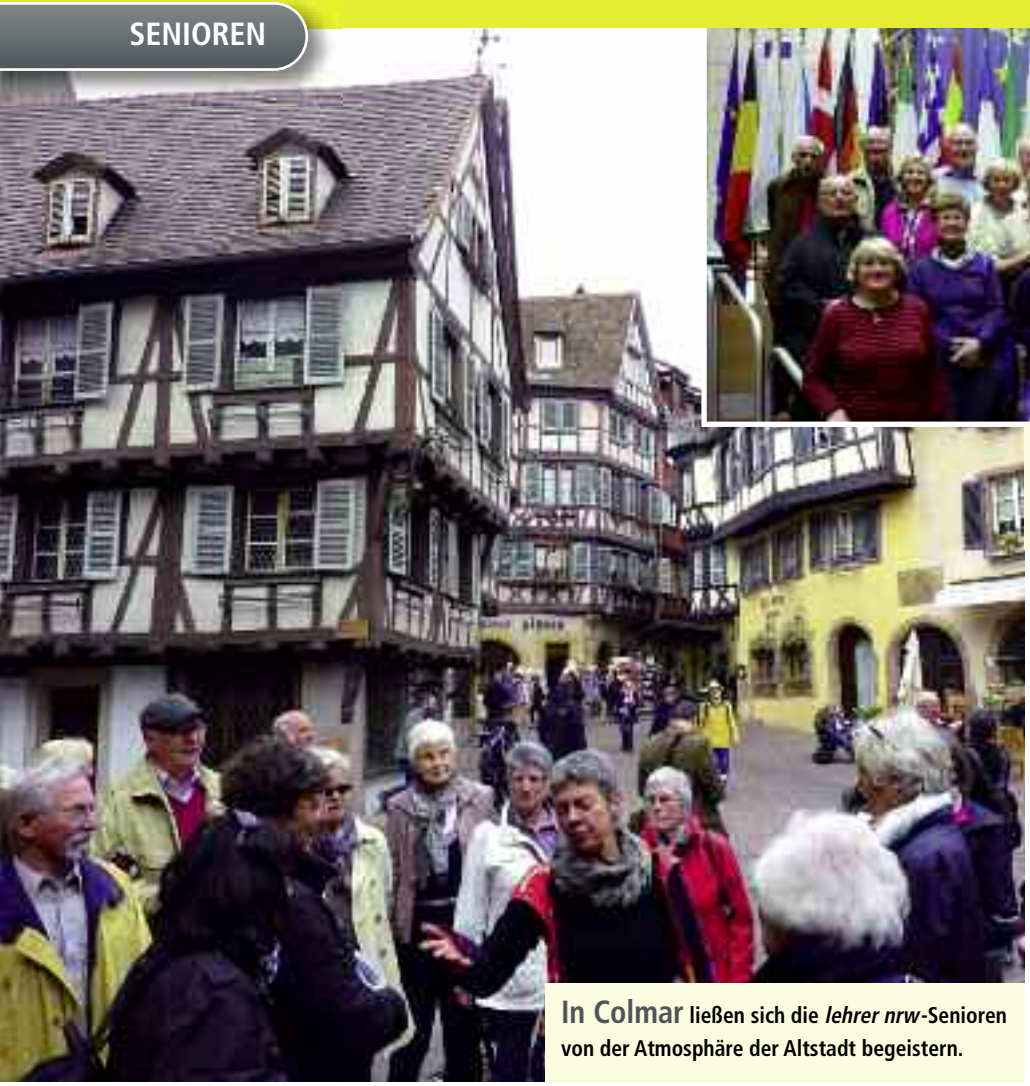
- Ohne Gesundheitsfragen
- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie

ÖKO-TEST 1. Rang
ÖKO-TEST 2. Rang
Cash.

Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/6152 2353
oder info@oedmv.de

Ein starker Partner

ÖDMV
Unsere Stärke für Ihre Zukunft



In Colmar ließen sich die *lehrer nrw*-Senioren von der Atmosphäre der Altstadt begeistern.

Natürlich ein Muss beim Straßburg-Abstecher: der Besuch im Europaparlament.

Faszination Elsass

27 *lehrer nrw*-Senioren brachen im April zu einer Elsass-Reise auf. Nicht nur wegen der beachtlichen Teilnehmerzahl war die Tour ein voller Erfolg.

Bei der ersten Station in Kehl flanierte die Gruppe über die Passerelle-Brücke, die das ehemalige grenzübergreifende Landesgartenschaugelände von Baden-Württemberg und Frankreich verbindet.

In Straßburg ließen sich die Teilnehmer bei einer Stadtführung vom Charme und der Atmosphäre der Stadt begeistern. Am Nachmittag stand ein Besuch des Europaparlaments auf dem Programm. Maria Voulkovinis, eine Assistentin des Abgeordneten Dr. Markus Pieper aus dem Münsterland, führte die Gruppe durch das helle, moderne, mit viel Glas ausgestattete Gebäude und erklärte im Plenarsaal alles, was es mit diesem Parlament auf sich hat. Ein wunderbares Erlebnis!

Am Dienstag erkundeten die *lehrer nrw*-Senioren Straßburg vom Wasser aus über die Ill, den Rhein-Marnekanal und die Hafenbecken der Stadt. Zu Fuß ging es dann durch die verwinkelten Gässchen von Petite France, zur Thomaskirche mit dem Grab des Moritz von Sachsen und zum Straßburger Münster.

Am Folgetag stand eine Fahrt durchs Elsass an: Colmar war das erste Ziel, wo die französische Führerin Christine Venner in deutscher Sprache mit Elsässer Akzent die Feinheiten des Grünewaldaltares (Isenheimer Altar) erläuterte. Anschließend führte sie die Gruppe durch die Altstadt mit dem kleinen Teil Petit Venise, vorbei an wunderbaren Fachwerkhäusern.

Die kleinen Orte Kaysersberg und Riquewihr strahlten im Glanz der vielen farbig gestalteten Fachwerkhäuser. Zum Abschluss der Tour begaben sich die Reisenden am letzten Tag auf einen Rundgang um den kreisrunden, sagenumwobenen, bei Nebelwetter schaurig anmutenden Mummelsee.

Konrad Dahlmann

Rechtsberatung

Sehen Sie immer mal wieder in die Downloadseite mit Musterschreiben, es könnte für Sie interessant sein.

Wenn Sie Fragen bezüglich Beihilfe oder Ihrer Versorgung haben, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle: Michael König und Kollege Franz Fiedler beraten Sie gerne.

Hier der Link: **www.lehrernrw.de/service/rechtsberatung-rechtsschutz**

Paderborn – 'Stadt am Wasser gebaut'

Unter dem Thema 'Paderborn – am Wasser gebaut' lädt *lehrer nrw* zur Teilnahme an einer Besichtigung dieser Stadt mit ihrer wasserreichen Paderquelle, dem Dom und vielen weiteren Kleinodien ein. Treffpunkt ist am Dienstag, 12. Juni, um 11 Uhr vor dem Paradiesportal (Hauptportal) des mächtigen Doms.

INFO

Kosten: Keine. Mittagessen und die Anreise finanziert jeder Teilnehmer selbst.

Anmeldung: Bis 30. Mai bei Frau Tölle Rosenstraße 12 | 33181 Bad Wünnenberg | E-Mail: g_toelle@t-online.de Telefon: 0 29 53 / 5 83

Die *lehrer nrw*-Senioren
vor dem Palais Schaumburg.

Exkursion auf Kanzlers Spuren

Am 27. März zog es 23 Senioren des *lehrer nrw* nach Bonn zum Palais Schaumburg, dem ehemaligen Sitz der Bundeskanzler zu Zeiten der Bonner Republik. 1976 wurde der sogenannte Kanzlerbungalow im riesigen Garten bezogen und bis ins Jahr 2000 auch vom jeweiligen Kanzler bewohnt. Bei der kargen Ausstattung des Hauses sticht vor allem das Arbeitszimmer im Stil von Konrad Adenauer hervor. Jeder der folgenden Bundeskanzler veränderte kaum etwas.

Anschließend ging es auf den Petersberg. Das heutige Hotel an der Westfläche des Petersberges, zum Rhein hin gelegen, hat auch eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Ab 1978 wurde es als 'Deutsches Camp David' von der Bundesrepublik aufgekauft. Ein Teil der Gebäude war nur für Staatsgäste reserviert.

INFO

Der ausführliche Bericht und eine Bildergalerie sind im Internet unter folgendem Link zu finden:
www.lehrernrw.de/component/content/article/4-verband/1120-23-lehrer-nrw-senioren-besuchten-das-palais-schaumburg-in-bonn-und-den-petersberg

fun for you Studien- & Schülerreisen
Klassenfahrten/Studienreisen nach
Berlin | Hamburg | Weimar und Prag
Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de

An alle
Lehrer, Schulangehörige und Kulturbegeisterte in NRW!
Unser neues **Programm 2012** ist da! Fordern Sie einfach unsere aktuelle Broschüre unter **www.srd-reisen.de** an. Viele neue Reisen erwarten Sie in den Sommer- oder Herbstferien 2012!
Reisebeispiele:
- Dresden oder Lissabon ab/bis Köln/Bonn
- Barcelona ab/bis Düsseldorf
- Azoren, Baltikum, China, Jordanien, Kanadas Osten, Tibet oder Usbekistan ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST
71634 Ludwigsburg | Mörikestraße 19 | Tel.: 07141/971000 | Fax: 07141/9710099 oder
51645 Gummersbach | Grüntraße 18 | Tel.: 02262/717100 | Fax: 02262/717020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Der Spezialist für Bildungsreisen
ENGLAND
S-E-T
s-e-t.de
Tel: 0421-308820

Werben bringt ERFOLG!
Anzeigenannahme unter
02 11 / 355 81 04

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!
Senken Sie Ihre Belastung!
BWS
Beste Konditionen für Beamte, Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und Akademiker!
Top-Konditionen
für private Anschaffungen, als Entschuldungsprogramm, zum Kontoausgleich.
Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.
bis 80.000,– € möglich
Beamtenwirtschaftsservice
Alfred Jaeger
Romain-Chas-Weg 12
51580 Reichshof
Tel.: 02296/908728
Fax: 02296/908960
E-Mail: alfred.jaeger@t-online.de

Tarifeinigung mit Signalwirkung

Es ist vollbracht: Der Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst ist unter Dach und Fach. Am 30. März erzielten die Tarifparteien den Durchbruch. Die Tarifpartner für die Angestellten bei Bund und Kommunen einigten sich auf ein sattes Lohnplus von 6,3 Prozent für die nächsten 24 Monate. Einer rückwirkenden Entgelterhöhung von 3,5 Prozent zum 1. März 2012 folgen zwei weitere zum 1. Januar 2013 bzw. zum 1. August 2013 in Höhe von jeweils 1,4 Prozent. Durch den Zinseszinseffekt fällt die Lohnerhöhung über die gesamte Dauer etwas höher aus, so dass unter dem Strich sogar 6,4 Prozent stehen. Der Einigung war ein kurzer, aber intensiver Arbeitskampf vorausgegangen, in dem Beschäftigte in mehreren Bundesländern die Arbeit zu Warnstreiks niederlegten.

Aus Sicht von *lehrer nrw* ist der Tarifabschluss ein erfreuliches Signal. Die Arbeitnehmer wurden nicht von der allgemeinen Lohnentwicklung abgekoppelt, wie auch Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich betonte. Genau vor diesem Hintergrund erwartet und fordert *lehrer nrw* nun eine entsprechende Signalwirkung für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte im Landesdienst in Nordrhein-Westfalen. Der geltende Tarifvertrag der Länder läuft Ende 2012 aus. Die angestellten Lehrerinnen und Lehrer haben es verdient, dass ihre Arbeit endlich auch finanziell gewürdigt wird. Auch mit Blick auf den Lehrer-Nachwuchs ist dies dringend erforderlich. Die Devise lautet: Gutes Geld für gute Lehrer. **Ulrich Gräler**

Preisträger Sven Christoffer, eingerahmt von der Direktorin des Georg-Eckert-Instituts, Prof. Dr. Simone Lässig, und dem Staatssekretär im Sächsischen Kultusministerium, Prof. Dr. Jürgen Staupe.

Schulbuch des Jahres:

Preis für Sven Christoffer

lehrer nrw freut sich, einen Gewinner des Preises 'Schulbuch des Jahres 2012' in seinen Reihen zu haben. Sven Christoffer, Lehrer für Deutsch und Geschichte an der Realschule Hamborn II in Duisburg, erhielt die Auszeichnung am 16. März im Rahmen eines Festakts anlässlich der Leipziger Buchmesse. Christoffer, Spitzenkandidat von *lehrer nrw* für den Düsseldorfer Bezirkspersonalrat für Lehrkräfte an Realschulen, ist Teil einer siebenköpfigen Autorengruppe, die das im Klett-Verlag erschienene Werk 'Zeitreise I' konzipiert und geschrieben hat. Das Schulbuch erhielt den Preis in der Fachdomäne 'Geschichte/Gesellschaft'.

Die Experten-Jury, der Hochschul-Professoren und Lehrkräfte aus dem aktiven Schuldienst angehörten, lobte die große Verständlichkeit, Klarheit und den Gegenwartsbezug des Geschichtsbuchs 'Zeitreise I': »Es verbindet geradezu optimal Sachlichkeit, Wissenschaftsnähe, Lesbarkeit und innere Stimmigkeit. Sprachlich gelingt dem Werk durchgehend die Gratwanderung zwischen fachlicher Korrektheit, Angemessenheit und Schülernähe«, heißt es in der Jury-Begründung weiter.

Sven Christoffer, der durch seinen Schulleiter an das Schreiben von Schulbüchern herangeführt wurde, ist als Autor auch an den Zeitreise-Nachfolgebänden 'Zeitreise II' und 'Zeitreise III' beteiligt. Die Zeitreise-Schulbücher sind für den Einsatz an Realschulen und Gesamtschulen konzipiert.

jos

Trauer um Karl Franke

Der Kreisverband Dortmund-Unna im *lehrer nrw* trauert um Karl Franke, der am 26. Februar im Alter von 93 Jahren verstarb. Karl Franke unterrichtete die Fächer Französisch und Englisch an der Friedrich-List-Realschule in Dortmund, an der er bis zu seiner Pensionierung als Konrektor tätig war.

Über Jahrzehnte vertrat er die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Bezirkspersonalrat Arnsberg. Außerdem war über viele Jahre Bezirksbeauftragter des Realschullehrerverbandes. Auch im Ruhestand zeigte er großes Interesse an der Entwicklung der Realschule. Neben der Schul- und Verbandstätigkeit engagierte sich Karl Franke in der Kommunalpolitik seiner Heimatstadt.

Der Kreisverband Dortmund-Unna trauert um Karl Franke und wird die Erinnerung an ihn in Ehren bewahren. **Rüdiger Späth**

Broschüre Stolperchancen III erschienen

Der Umgang mit gesellschaftlicher Heterogenität kann nur gelingen, wenn an Schulen auf die kulturelle und sprachliche Vielfalt reagiert wird. Bundesweit gibt es zahlreiche wegweisende Impulse für eine interkulturelle Öffnung von Schule: Einen Einblick dazu bietet die neue Broschüre Stolperchancen III, die auf Bundesebene ausgewählte Projekte des Diversity Managements im Handlungsfeld 'Schule' vorstellt.

'Stolperchancen III' ist ein Kooperationsprojekt des Netzwerkes der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte NRW und des Cornelsen Verlags. Es beleuchtet und begleitet Unterrichts- und Schulentwicklung im Zeichen von Interkulturalität und Sprachförderung.

Die vorgestellten zukunftsweisenden Projekte an Schulen aus verschiedenen Bundesländern eröffnen Chancen für Verständnis, Unterstützung und gegenseitige Wertschätzung. Alle Beiträge bieten ganz konkrete Anregungen für eine interkulturelle Praxis in Schulalltag und Unterricht – wobei das Ziel stets ein nachhaltiger Entwicklungsprozess ist.

INFO

Die Broschüre wird kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt unter *http://public-diversity.de/wp-content/uploads/2012/03/Stolperchancen-III.pdf*.

***lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach (6. v.l.) und Justitiar Michael König (l.) informierten die Kolleginnen und Kollegen der Heinz-Nixdorf-Realschule über die neue Sekundarschule und die Folgen.**

Nicht reagieren – agieren!

Nicht reagieren – agieren! So lautet, stark verkürzt, das Fazit eines Besuchs der *lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach und des Justitiars Michael König an der Heinz-Nixdorf-Realschule Büren am 24. April. Mit 670 Schülern und einem 42-köpfigen Kollegium steht die Realschule solide da, auch die Hauptschule am Ort konnte im laufenden Schuljahr zwei Eingangsklassen bilden. Dennoch gibt es auch in Büren Bestrebungen, eine Sekundarschule einzurichten, der wohl die funktionierende Realschule zum Opfer fallen würde. Über die Folgen und eine mögliche Strategie zum Erhalt der Realschule sprachen Brigitte Balbach und Michael König vor der Lehrerkonferenz. Mit großem Interesse verfolgten die Kolleginnen und Kollegen deren Ausführungen. Der Rat der *lehrer nrw*-Vorsitzenden: Nicht stillhalten und abwarten, sondern aktiv werden, um die neue Schule, wenn sie denn kommt, aktiv neu zu gestalten und bei Entscheidungen des Schulträgers mitreden zu können.

Personalratswahl 2012

Ab dem 21. Mai (bis zum 13. Juni) können Lehrkräfte an den Schulen in Nordrhein-Westfalen ihre Stimme zur Personalratswahl 2012 abgeben. In bewegten bildungspolitischen Zeiten ist dies eine Wahl von richtungsweisender Bedeutung. Wer möchte, dass das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen nicht weiter Richtung Einheitsschule driftet, muss *lehrer nrw* wählen.

Die Schulen in Nordrhein-Westfalen brauchen keine Abnicker für linke Schulpolitik. Sie brauchen keinen verlängerten Arm einer Landesregierung. Sie brauchen eine starke Stimme, die dem politischen Mainstream etwas entgegensetzt. Einen starken Verband, der Lehrer schützt, der für bessere Arbeitsbedingungen, gerechte Besoldung, echte Mitbestimmung und mehr Wertschätzung eintritt. *lehrer nrw* führt darum einen Wahlkampf buchstäblich auf allen Kanälen. Im Internet informiert die eigens für den Wahlkampf entwickelte Website www.lehrer-personalratswahl-2012.de über die Ziele des Verbandes. Interaktive Elemente sowie Video-Statements von *lehrer nrw*-Kandidaten bieten gleichermaßen Nutzwert wie Kurzweil. Die Kandidaten für die fünf Bezirkspersonalräte in Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster sowie für den Hauptpersonalrat stellen sich dort vor. Die Website präsentiert Aktionen des Verbandes und beantwortet die wichtigsten Fragen zur Wahl.

Plakate wie dieses bringen die Botschaften von *lehrer nrw* auf den Punkt.

Als Druckmedium stellt ein aufwändig gestalteter Flyer die Kandidaten vor. Dazu kommen regelmäßige aktuelle Infos über Newsletter und E-Mail. Plakate bringen die Botschaften von *lehrer nrw* auf den Punkt – und an die Schulen.

Unter der Internet-Adresse Website www.lehrer-personalratswahl-2012.de finden Interessenten alles über den Personalratswahlkampf von *lehrer nrw* – informativ und kurzweilig aufbereitet.

Wir beißen uns für Sie durch!

Unsere Ziele

lehrer nrw tritt ein für

Schutz der Lehrergesundheit

Wir müssen die stetige Zunahme von psychischen Erkrankungen wie Burn-out oder Depressionen unter Lehrkräften stoppen. Viele Lehrkräfte erleben sich in einer ständigen Überlastungssituation. Wir brauchen mehr Präventionsangebote, mehr Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung und eine Fortführung der Altersteilzeit.

Bessere Arbeitsbedingungen

Die Realschulen leiden weiterhin unter der schlechtesten Schüler-Lehrer-Relation (20,94) im Sekundarbereich. Auch bei der Unterrichtsverpflichtung (28 Wochenstunden) bleiben Realschulen und Hauptschulen benachteiligt. *lehrer nrw* fordert:

- Gleiche Schüler-Lehrer-Relation im Sekundarbereich I für alle Schulformen
- Gleiche Pflichtstundenzahl für alle Lehrkräfte im Sekundarbereich I
- Schrittweise und gleichzeitige Absenkung der Klassenfrequenzrichtwerte für alle Schulformen

Entlastung von Lehrkräften

Die Arbeitsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer ist in den letzten Jahren durch einen stetigen Aufgabenzuwachs enorm gestiegen. Lehrkräfte werden durch einen Wust von Verwaltungsarbeiten und Konferenzen von ihrer Kernaufgabe abgehalten. Außerdem hat sich der Anteil schwieriger Schüler mit Defiziten im Lern- und Sozialverhalten deutlich erhöht. Wir brauchen Schulverwaltungsassistenten, Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen an allen Schulen.

Gerechte Besoldung

Es darf keine Lehrer erster und zweiter Klasse geben. Die finanzielle und soziale Benachteiligung angestellter Lehrkräfte gegenüber beamteten Kollegen muss beseitigt werden. Dies wäre ein Beitrag, den Lehrerberuf attraktiver zu machen. Dazu gehört auch: Mehr Beförderungsämter im Sek I Bereich.

Erhalt der Bildungsqualität

Es darf nicht sein, dass die Standards immer weiter gesenkt werden. Bildung ist mehr als PISA-Tests.

Pädagogische Freiheit

Im ersten Entwurf zur ADO-Neufassung hat die Schulministerin die pädagogische Freiheit gestrichen und erst auf Druck von *lehrer nrw* wieder aufgenommen. Wehret den Anfängen! Pädagogische Freiheit und individuelle Unterrichtsgestaltung sind die Grundpfeiler des Lehrerberufs.

Weiterentwicklung der Schulform Realschule

Es ist im Schulkonsens zwischen CDU, SPD und Grünen vereinbart, dass auch die Realschulen Möglichkeiten und Perspektiven zur Weiterentwicklung bekommen. Davon ist nichts zu spüren. Die Arbeitsbedingungen bleiben schlecht, die Fortführung des erfolgreichen Modellversuchs „Wirtschaft an Realschulen" steht in den Sternen. Das Ministerium verweigert die angekündigte Absenkung der Klassenfrequenzrichtwerte.

Hilfen bei der Inklusion

Bisher fehlen sowohl ein realistischer Zeitplan als auch ein verlässlicher Verwaltungsrahmen. Damit Inklusion gelingt, müssen die Schulen mit erheblichen personellen und räumlichen Ressourcen ausgestattet werden, und es bedarf intensiver Fortbildungen.

Schulformbezogene Personalräte

Die Schulministerin hat die neuen Sekundarschulen dem Gesamtschul-Kapitel zugeordnet. Das ist weder hinnehmbar noch logisch begründbar. Denn das Rückgrat der Sekundarschul-Lehrerkollegien werden Hauptschullehrer und Realschullehrer bilden. Maßgeblich ist § 87 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Für jede Schulform wird ein eigener Personalrat vorgehalten.

Schulreform mit Augenmaß

In vielen Kommunen werden neue Sekundarschulen regelrecht durchgepeitscht. Eine Beteiligung der Eltern und der Schulkonferenzen findet oft gar nicht oder nur unzureichend statt. Es ist dringend notwendig, Hektik und Eile herauszunehmen.

Meinungsfreiheit

Lehrkräfte und Schulleiter, die öffentlich für den Erhalt ihrer funktionierenden Hauptschule oder Realschule eintreten, werden von ihrer Bezirksregierung unter Androhung disziplinarischer Konsequenzen zum Stillschweigen verdonnert. Maulkörbe darf es nicht geben!

Wertschätzung

Der Dienstherr hat eine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Lehrkräften. Nur leider kommen die vorgesetzten Behörden dieser Pflicht allzu oft nicht nach. In Konflikten, zum Beispiel mit Eltern und/oder Schülern, werden Lehrerinnen und Lehrer häufig allein gelassen.

Was ist der Personalrat?

Gewählt werden für jede Schulform (Gymnasium, Berufskolleg, Grund-, Real-, Haupt-, Förder-, Gesamtschule) und für jeden Regierungsbezirk ein Bezirkspersonalrat. Die Kolleginnen und Kollegen der Grundschule wählen zusätzlich örtliche Personalräte. Darüber hinaus wird für jede Schulform ein Hauptpersonalrat gewählt. Personalräte haben die Aufgabe darüber zu wachen, dass alle Lehrerinnen und Lehrer nach Recht und Billigkeit behandelt werden. Sie beraten die Beschäftigten in allen Angelegenheiten des schulischen Alltags und vertreten deren Anliegen beim Schulministerium und in den Bezirksregierungen. Im Konfliktfall stehen sie den Kolleginnen und Kollegen zur Seite und stärken ihnen den Rücken.

Die Aufgaben der Personalräte sind im Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) festgelegt. Das LPVG gibt auch vor, in welcher Form die Dienststelle den Personalrat zu beteiligen hat:

Der Personalrat hat mitzubestimmen

- in Personalangelegenheiten, beispielsweise bei Einstellung, Beförderung, Laufbahnwechsel, Eingruppierung und Stufenzuordnung, Versetzung, Abordnung, Entlassung u.v.m.
- in sozialen Angelegenheiten, zum Beispiel bei Gewährung und Versagung von Unterstützungen, Vorschüssen, Darlehen und entsprechenden Zuwendungen u.v.m.
- über allgemeine Fragen der Fortbildung der Beschäftigten, Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen, Inhalt von Personalfragebogen u.v.m.

Der Personalrat wirkt mit bei

- Stellenausschreibungen
- Errichtung, Auflösung, Ver- oder Zusammenlegung von Dienststellen
- Erhebung der Disziplinarklage gegen eine Beamtin oder einen Beamten, wenn sie oder er die Beteiligung des Personalrates beantragt

Der Personalrat ist anzuhören bei

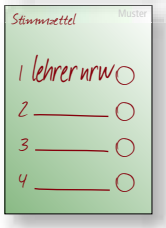
- der Anordnung von amts- und vertrauensärztlichen Untersuchungen u.v.m.

Personalratswahlen leicht gemacht

In nur fünf Schritten zur richtigen Abstimmung

1 Sie erhalten diese fünf Unterlagen zur Briefwahl. *)

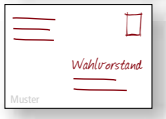
Wahlbrief



Stimmzettel für den Bezirkspersonalrat

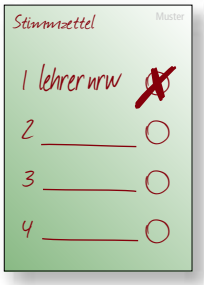
Stimmzettel für den Hauptpersonalrat

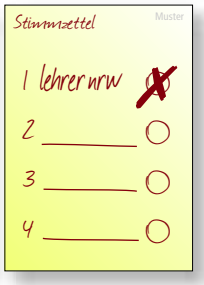
Erklärung zur schriftlichen Stimmabgabe



Freiumschlag

2 Kreuzen Sie bitte auf beiden Stimmzetteln Ihre Interessenvertretung an. ***lehrer nrw* finden Sie bei den Wahlen zum Realschul-Personalrat auf Listenplatz 1.**

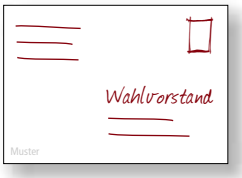




3 Stecken Sie beide ausgefüllten Stimmzettel in den Wahlbrief.

4 Füllen Sie bitte die persönliche Erklärung zur schriftlichen Stimmabgabe aus. Nur so sind Ihre Stimmen gültig.

5 Prüfen Sie, ob der Freiumschlag mit Ihrem Namen und dem Namen Ihrer Schule versehen ist. Nur mit vollständigen Angaben der Schule und Ihres Namens kann Ihre Wahlberechtigung überprüft werden. Legen Sie den Wahlbrief und die ausgefüllte Erklärung in den Briefumschlag und werfen Sie ihn in den Briefkasten. Oder geben Sie den Umschlag rechtzeitig dem Wahlvorstand in Ihrem Regierungsbezirk.



*) alle Abbildungen sind Muster

Viele Schulleiter fühlen sich bedrängt – von behördlichen Vorgaben, Erwartungen des Kollegiums und eigenen Anforderungen. Hier gilt es gegenzusteuern, um Arbeits-, Lebens- und Gesundheitsqualität zu erhalten.

Foto: Fotolia/lichtmeister

Führungs- und Emotionsarbeit

Impulshandlungen, geistige Abwesenheit und Erschöpfung sind Zeichen defizitärer Emotionsarbeit. Sie belasten die Gesundheits-, Arbeits- und Führungsqualität. Regelmäßige Emotionsarbeit kann dem abhelfen. Bis heute ist sie jedoch kein Pflichtmodul in der Ausbildung von Pädagogen.

von Bernhard Sieland/ Marcus Eckert / Dirk Lehr

Führung ist emotional. Emotionen steuern wesentlich das eigene Führungsverhalten. Die Art des Führungsverhaltens wirkt sich auf die eine (zum Beispiel Zufriedenheit) oder andere Art (Frustration, Enttäuschung, Ärger) auf die Emotionen der Mitarbeiter aus, was freilich wiederum auf die Führungskraft zurückwirkt. Die Führungsqualität von Schulleitungen wird sowohl durch Mängel der Organisation (zu viele Aufgaben und Vorschriften, zu viele Teilzeitlehrkräfte) als auch der Personen (zum Beispiel Unzufriedenheit durch mangelnde Wertschätzung, Ablehnung zusätzlicher Aufgaben durch Kollegen, emotionale Überforderung) beeinträchtigt. Viele Schulleitungen fühlen sich von oben durch Dienstvorschriften und von unten durch Wünsche und Betroffenheit der Kollegien in die Zange genommen. Ohne Gegenmaßnahmen belasten diese Risikofaktoren die Arbeits-, Lebens- und Gesundheitsqualität der Betroffenen *(s. Abbildung 1)*.

Auf der Personenseite kommt es in solchen Situationen auf das Zusammenspiel von drei personalen Ressourcen an: auf die fachlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schulleitungen und ihrer Interaktionspartner. Naturtalente schaffen das gut, doch leider sind nicht alle Schulleitungen und ihre Lehrkräfte so begabt.

Fachkompetenzen sind in der Aus- und Weiterbildung gut zu vermitteln, zu erwerben und zu bewerten. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen werden in der beruflichen Bildung nicht nur seltener und auf psychologiedidaktisch unzureichendem Niveau angeboten und abgeprüft. Diese personalen Kompetenzen sind vom Lebensstil, d.h. von Gewohnheiten und Routinen der Person abhängig und somit schwerer zu verändern.

Kernbegriffe der Emotionsarbeit

Führen heißt, Kräfte und Ressourcen auf klar umschriebene Ziele hin zu bündeln, zu organisieren und wirkungsvoll einzu- →

Abbildung 1: Erfolgsfaktoren von Führungs- und Gesundheitsqualität

Abbildung 2: Emotionale Kompetenzen und deren erfolgreiche Anwendung

setzen (Lotmar & Tondeur 1999). Wer dies will, muss sich zuallererst selbst führen können.

Die Führung von Mitarbeitern und der eigenen Person ist eine Grundvoraussetzung für funktionierende Organisationen. Mit Blick auf die Schule gilt der Satz: Führen und damit kompetente Emotionsarbeit ist nicht nur Voraussetzung, sondern auch Ziel von Bildung und Erziehung!

Selbststeuerung bezeichnet die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, eigene (selbstkongruente) Ziele zu bilden und sie gegen innere und äußere Widerstände umzusetzen (Fröhlich & Kuhl 2003). Beides gilt für den beruflichen wie für den privaten Bereich.

Damit sind auch die Effekte mangelhafter Führungs- und Selbststeuerungskompetenz beschrieben: keine Entscheidungen treffen können, Kräfte zerfließen, der Aufwand wird nicht wirkungsvoll und zielbezogen eingesetzt. Man ist inneren und äußeren Widerständen und den damit verbundenen Gefühlen ausgeliefert und erfährt eher Hilflosigkeit statt Selbstwirksamkeit.

Emotionale Kompetenz bezeichnet ein trainierbares Bündel von Fähigkeiten, das emotional kompetentes Verhalten in belastenden Situationen ermöglicht und damit positive Bewältigungserfahrungen begünstigt. 'Emotionsregulation' ist die angewandte Fähigkeit, das Auftreten, die Dauer und Intensität emotionaler Reaktionen beeinflussen zu können. Dies basiert auf einer Haltung der emotionalen Selbstverantwortung, d.h. die Person erwartet primär von sich selbst die Gestaltung der emotionalen Reaktion und nicht durch das Wohlverhalten ihrer Mitmenschen *(vgl. Tabelle 1)*.

Während emotionale Kompetenz als Fähigkeit und Bereitschaft effektives Verhalten nur ermöglicht, bezeichnet man deren geglückte Anwendung in konkreten Situationen als Emotionsarbeit. Emotionsarbeit ist die Anstrengung, die eine Person leisten muss, um die für eine erfolgreiche Aufga-

Tabelle 1: Fünf Teilfähigkeiten emotionaler Kompetenz und ihr jeweiliges Gegenteil

Emotionale Kompetenz ist die Fähigkeit, Emotionen …	
… wahrnehmen und erkennen zu können,	… statt sie zu leugnen, zu ignorieren, sich davon abzulenken.
… in ihrer Entstehung und Funktion verstehen und wertschätzen zu können,	… statt andere für eigene Gefühle verantwortlich zu machen, sich oder anderen Gefühle zu verbieten bzw. sie abzuwerten.
… auszudrücken und verstehbar zu zeigen,	… statt hysterisch Gefühle zu übersteuern bzw. nicht zu zeigen, falsche Höflichkeit.
… akzeptieren und aushalten zu können,	… statt nur an sich oder nur an die anderen zu denken und sie daher sofort auszudrücken oder unbedingt zu verdrängen, ohne sie verstanden zu haben.
… zielführend und nebenwirkungsbewusst zu regulieren,	… statt sich von ihnen regulieren zu lassen.

Checkliste: Merkmale ungünstiger Emotionsarbeit

Sich von Problemen und Gefühlen lähmen lassen
Gefühle begünstigen das Auftreten von Grübeln, das nicht selten zu Erregungssteigerung mit nachfolgender Erschöpfung führt. In dieser Situation beklagt man sich schnell und sucht eher Rechtgeber als Ratgeber auf.

Impulshandlungen
Das riskante Gegenteil emotionsbedingter Lähmung: Reaktionen sind Impulshandlungen. In diesem Fall stimulieren die Gefühle zu schnellen, heftigen und unüberlegten Handlungen. Das Pferd geht mit dem Reiter durch.

Prokrastination
Einige Personen neigen dazu, wenn sie unangenehme Gefühle erwarten, die entsprechenden Situationen aufzuschieben oder zu meiden oder wenn sie in der Situation sind, den Gefühlen nachzugeben und aus der Situation zu fliehen.

Präsentismus
Einige Personen neigen dazu, sich emotional von vergangenen oder zukünftigen Situationen ganz gefangen nehmen zu lassen. Während sie dann in der Gegenwart zwar körperlich anwesend sind, können sie die emotionalen Herausforderungen im Hier-und-Jetzt nicht mehr angemessen bewältigen.

Erschöpfung
Erschöpfung ist ein wesentlicher Bestandteil der Burnout-Diagnose. Da wir nur eine begrenzte Kapazität an Selbstregulationsressourcen zur Verfügung haben, führt ein Zuviel an kostenpflichtiger Selbstregulation (zum Beispiel andere Gefühle zeigen, als man tatsächlich empfindet) zu emotionaler Erschöpfung (siehe oben). Auch eine ständig erlebte Diskrepanz zwischen IST und SOLL wirkt erschöpfend.

benbewältigung erforderlichen Gefühle zu entwickeln *(s. Abbildung 2)*.

Hochschild (1990) spricht vom 'bezahlten Herz', um anzudeuten, dass der Beruf nicht nur Sachlösungen und Interaktionskompetenz, sondern auch die interne Steuerung der eigenen Gefühle verlangt. Die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln im Beruf können verlangen, in bestimmten Situationen ein bestimmtes Gefühl zu zeigen oder auch neutral und unbeteiligt zu erscheinen. Dies wird dann zu einer Belastung, wenn es zum Widerspruch zwischen dem empfundenen und dem auszudrückenden Gefühl kommt. Diese Diskrepanz löst Stress aus und ist langfristig mit Erschöpfungszuständen und anderen gesundheitlichen Beschwerden assoziiert.

Zwei Möglichkeiten, mit dieser Diskrepanz umzugehen, bestehen im 'surface acting' und 'deep acting' (Zapf, Isic, Fischbach & Dormann 2003). Unter surface acting versteht man das Zeigen von geforderten Emotionen, ohne dass diese tatsächlich empfunden werden (etwa Freundlichkeit einem Kollegen gegenüber, den man unsympathisch findet). Deep acting bedeutet im Gegensatz dazu die Fähigkeit, sich eine Emotion bewusst wachzurufen. Kommt es zu einem Konflikt zwischen zwei Kollegen, können Gefühle von Verständnis, Mitleid oder aber Unverständnis, Ärger durch die Technik der Perspektivübernahme gezielt wachgerufen werden, je nachdem, in wessen Perspektive man sich hineinversetzt. Die lebhafte Erinnerung an frühere Situationen mit intensiver Freude oder Ärger ist hilfreich, um das gewünschte Gefühl zu verstärken. Sich selbst abzulenken oder gezielt an etwas Langweiliges zu denken, kann hilfreich sein, wenn es darauf ankommt, emotional neutral zu sein. Diese und andere Techniken reduzieren die Diskrepanz zwischen empfundener Emotion und der Emotion, die zu zeigen zielführend ist. Daher führt deep acting in geringerem Ausmaß zu Stress und Erschöpfung.

Training zur Verbesserung der Emotions- und Führungsarbeit

Emotionsarbeit ist eine Gewohnheit, sie ist lebensstiltypisch verankert und lässt sich daher nicht leicht verändern. Die beruflichen und privaten Aufgaben erzwingen ein tägliches Training, das nicht selten langfristig ungünstige Reaktionsmuster stabilisiert. Daher muss ein erfolgversprechendes Veränderungstraining aus drei Teilen bestehen: aus einem Diagnosetraining zur Sensibilisierung für kritische Situationen und Reaktionsmuster, einem Erwerbstraining zur Einübung neuer Kompetenzen, zum Beispiel Entspannung, und einem Anwendungstraining, in dem zum Beispiel die Entspannung in kritischen Situationen eingesetzt wird mit anschließender Evaluationsdiagnose.

Das tägliche Diagnosetraining

Um die eigenen Stärken und Schwächen der Emotionsarbeit besser kennenzulernen und den wirkungsvollsten Ansatz zu ihrer Förderung zu finden, empfiehlt sich eine Tages-Diagnose, die etwa zehn Minuten dauert. Dabei kann die Checkliste für ungünstige Emotionsarbeit hilfreich sein *(vgl. Kasten 'Checkliste: Merkmale ungünstiger Emotionsarbeit')*.

Das gute Gegenteil sind Fähigkeiten, sich im Alltag vom exzessiven Grübeln über berufliche und private Sorgen auch willentlich zu distanzieren, erholungswirksame Gewohnheiten zu praktizieren und nicht zuletzt für einen erholsamen ausreichenden Schlaf zu sorgen.

Neben dieser Checkliste für den Tag empfiehlt es sich auch, einen Wochenverlauf zu analysieren. So können Schulleitungen und Lehrkräfte vorhersagen, wie viel Zeit sie für Aufgaben in Beruf und Freizeit benötigen und in welcher Stimmung sie diese bewältigen. Durch ein Wochenprotokoll erfahren sie dann ihre gelebte Praxis sowie die Schätzfehler hinsichtlich des erwarteten und gewünschten Zeitaufwandes sowie ihrer Stimmungslagen. Sie kön- →

nen ihre Werte mit denen anderer Schulleitungen bzw. Lehrpersonen, die diesen Link benutzen, vergleichen.

Das Erwerbstraining

Hier geht es um den Erwerb von Fähigkeiten, bei denen der Lernort nicht identisch ist mit dem Anwendungsort. Folgende Internetkurse bieten sich an:

Training emotionaler Kompetenzen (in Anlehnung an Berking 2010)

Im Kurs werden sieben Basiskompetenzen zur emotionalen Selbststeuerung trainiert. Kurzinformationen finden sich unter **www.lehrergesundheit-leuphana.de**. Im Lehrerforum **(www.lehrerforum.de)** finden sich im Bereich 'Gute gesunde Schule' eine Fülle von praktischen Übungen zur Förderung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Emotionsregulation kann auch mit Hilfe solcher Techniken trainiert werden, die in Stressmanagement-Trainings erfolgreich eingesetzt werden (zum Beispiel Präventionsprogramm AGIL, vgl. Hillert, Lehr, Koch, Bracht, Ueing & Sosnowsky-Waschek 2011). Dabei geht es darum, Situationen in einer entlastenden Art und Weise zu bewerten, sinnloses Grübeln zu beenden oder die Aufmerksamkeit bewusster zu steuern.

Emotionale Distanzierung von den Sorgen oder dem Ärger im Beruf ist eine zentrale Voraussetzung für Erholung. Gedankliches Abschalten, erholsamer Schlaf und erholsame Aktivitäten sind die zentralen Inhalte des Regenerationstrainings. Kurzinformationen zum Beginn des Trainings finden sich unter **www.lehrergesundheit-leuphana.de**.

Das Anwendungstraining

Beim Anwendungstraining sind Lern- und Anwendungsort identisch. Dazu zwei Beispiele:

- Das 14-Tage-Training gegen Aufschiebeverhalten
- Das Lehrerforum **(www.lehrerforum.de)** bietet die Möglichkeit, berufliche Problemlagen anonym mit engagierten Mitdenkern zu reflektieren und entwickelte Lösungsansätze in der Praxis zu erproben.

Naturtalente können all das von sich aus, sie üben in der täglichen Anwendung günstige Reaktionsmuster. Allerdings: Je bedeutsamer die Leitungsaufgaben in der Klasse oder in einer Schule sind, umso riskanter wird es a) für die Person selbst, b) für die anstehenden Inhalte und c) für die Betroffenen, wenn die Akteure ihre Gefühle, Gedanken und Interaktionen nicht steuern und auf das Hier und Jetzt konzentrieren können. Solange die Rahmenbedingungen ungünstig bleiben, sollten sich wenigstens die Akteure schützen.

Dieser Beitrag ist ein Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Carl Link-Verlages. Erstveröffentlichung: Pädagogische Führung, Schulen gehen in Führung, 2/2012, Carl Link Verlag.

Literatur

Baumeister, R. F., Vohs, K. D., DeWall, C. N., & Zhang, L. (2007). How emotion shapes behavior: Feedback, anticipation, and reflection, rather than direct causation. Personality and Social Psychology Review, 11, Seite 167 bis 203.

Berking, M. (2010). Training emotionaler Kompetenzen. TEK – Schritt für Schritt. Heidelberg: Springer-Verlag.

Eckert, M., Ebert, D. & Sieland, B. (2011). Unterrichtshandeln von Lehrkräften und Schülern verbessern durch Förderung emotionaler Kompetenzen. In U.W. Kliebisch & M. Balliet (Hrsg.), Lehrerhandeln (Seite 175 bis 189). Hohengehren: Schneider Verlag.

Fröhlich,S. & Kuhl, J. (2003). Das Selbststeuerungsinventar: Dekomponierung volitionaler Funktionen. In J. Stinsmeier-Pelster & F. Rheinberg (Hrsg.), Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept (Seite 221 bis 257). Göttingen: Hogrefe.

Hillert, A., Lehr, D., Koch, S., Bracht, M., Ueing, S. & Sosnowsky-Waschek, N. (2011). Lehrergesundheit. AGIL das Präventionsprogramm für Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf. Stuttgart: Schattauer.

Hochschild, A. R. (1990). Das gekaufte Herz. Zur Kommerzialisierung der Gefühle. Frankfurt/M.: Campus.

Lotmar, P. & Tondeur, E. (1999). Führen in sozialen Organisationen. Ein Buch zum Nachdenken und Handeln, 6. Auflage. Bern: Haupt.

Zapf, D., Isic, A., Fischbach, A. & Dormann, C. (2003). Emotionsarbeit in Dienstleistungsberufen. Das Konzept und seine Implikationen für die Personal- und Organisationsentwicklung. In K.-C. Hamborg & H. Holling (Hrsg.), Innovative Personal- und Organisationsentwicklung (Seite 266 bis 288). Goettingen: Hogrefe.

DIE AUTOREN

Prof. (em.) Dr. Bernhard Sieland
Professor für Pädagogische Psychologie am Institut für Psychologie der Leuphana Universität Lüneburg; Arbeitsschwerpunkte: Gesundheits- und Arbeitsqualität in Organisationen.

Dr. Dirk Lehr
Senior Researcher im Innovations-Inkubator der Leuphana Universität Lüneburg; Arbeitsschwerpunkte: Gesundheit im Lehrerberuf und webbasierte Gesundheitsförderung.

Marcus Eckert
(B.Sc.) promoviert am Institut für Psychologie der Leuphana Universität Lüneburg. Emotions- und Selbstregulation sind seine Forschungsschwerpunkte.

So sieht der neue Apple Online-Shop von *lehrer nrw* aus: Schauen Sie mal rein!

lehrer nrw öffnet Apple Online-Shop

In einer Kooperation mit Apple macht *lehrer nrw* seinen Mitgliedern ein einmaliges Angebot. In einem eigens für lehrer nrw eingerichteten Apple Online-Shop unter der Web-Adresse *http://lehrernrw.mstore.de* können Verbandsmitglieder das iPad (und andere Apple-Produkte) zu Sonderkonditionen kaufen.

von FRANK GÖRGENS

Unter der Internetadresse http://lehrernrw.mstore.de können Mitglieder des Verbandes wie auch Neumitglieder eine große Auswahl an hochwertigen Apple-Produkten zu günstigen Preisen kaufen. Neben hochwertigen Computern, Laptops, Displays und Computerperipherie werden im *lehrer nrw*-Store auch das neue iPad und das iPad 2 in unterschiedlichen Konfigurationen angeboten. Käufer eines iPads erhalten neben dem vergünstigten Preis für das iPad eine kostenlose Fortbildungsveranstaltung in der Geschäftsstelle von *lehrer nrw* in Düsseldorf durch Apple. Daneben erhalten die ersten 100 Käufer einen 15-Euro-Gutschein für den App-Store, in dem eine Fülle von leistungsstarken Applikationen für das jeweilige iPad angeboten werden.

iPad für Schulverwaltung und Unterricht

lehrer nrw ist von der Technologie der Tablet-PC im Rahmen der Unterrichtsgestaltung, der Unterrichtsvorbereitung und der Schulverwaltung überzeugt. Das iPad kann Unterrichtsprozesse dadurch optimieren, dass Inhalte interaktiv veranschaulicht werden und Informationen leicht zugänglich im Unterricht verfügbar sind. Daneben bietet der App-Store eine Fülle von kostengünstigen Applikationen, die im schulischen Bereich sinnvoll und arbeitserleichternd eingesetzt werden können.

Aus diesem Grund wird die Redaktion in den nächsten Ausgaben der Verbandszeitschrift *'lehrer nrw'* in einer losen Serie unterschiedliche Applikationen, die im schulischen Umfeld von Verwaltung, Unterrichtsdurchführung und -vorbereitung einzusetzen wären, vorstellen. Im nächsten Heft starten wir mit der Applikation 'Teacher-Tool'.

WEITERE INFO

http://lehrernrw.mstore.de
www.teachertool.de
www.lehrernrw.de

Wie kann ich im *lehrernrw*-store einkaufen?

Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im Verband *lehrer nrw* (für Neu-Mitglieder gibt es eine Beitrittsmöglichkeit unter http://www.lehrernrw.de/mitglied-werden). Nutzer finden auf http://lehrernrw.mstore.de unter 'Mein Konto' einen Link zur Autorisierung ihrer Person. Nach Ausfüllen des Registrierungsformulars (unter Angabe der Mitgliedsnummer und E-Mail-Adresse) können Sie bereits einkaufen (oder auch nur stöbern). *lehrer nrw* prüft parallel die Richtigkeit der im Registrierungsformular gemachten Angaben. Sind die Angaben korrekt, wird die Bestellung freigegeben und von Apple geliefert.

Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich · E-Mail: *FGoergens@t-online.de*

Foto: Fotolia/DOC RABE Media

Brett vorm Kopf?
Im Hinblick auf die vom Land Nordrhein-Westfalen praktizierte Vergabe der Zeugnisnoten in den Fremdsprachen könnte man das fast vermuten.

Will die Welt betrogen sein?

Neue Regelung zur Zeugnisnote in den Fremdsprachen

von ULRICH GRÄLER

Mit Erlass vom 5. Januar 2012, nachzulesen im Amtsblatt des Monats Februar, sind die Noten in den Fremdsprachen auf dem Abschlusszeugnis um den Verweis auf die damit verbundenen Kenntnisse und Fertigkeiten gemäß dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) zu ergänzen. Jeder Schüler erhält somit auf dem Abschlusszeugnis bei mindestens ausreichenden Leistungen eine Bescheinigung darüber, welches Sprachniveau nach dem GeR er mit der Absolvierung seiner Schullaufbahn erworben hat.

Dabei geht das Kultusministerium prinzipiell davon aus, dass mit dem Unterricht nach dem kompetenzorientierten Lehrplan in den jeweiligen Fächern auch die entsprechenden Sprachniveaus erreicht werden, und zwar in allen dem Referenzrahmen zugrundeliegenden Teilbereichen.

Kein echter Prüfungsnachweis

Ein echter Prüfungsnachweis ist damit jedoch nicht verbunden. Zentrale Abschlussprüfungen (zum Beispiel für die Sekundarstufe I) finden schließlich nicht in allen Schulformen bzw. nicht in allen Sprachfächern statt. Zudem bilden die Abschlussprüfungen in den Sprachfächern, in denen sie existieren, nicht sämtliche Teilbereiche des Referenzrahmens ab, erst recht nicht in einer vergleichbaren Gestaltung und Gewichtung. Und schließlich wird die Zeugnisnote auf einer anderen rechtlichen Grundlage ermittelt als das Ergebnis einer Prüfung nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen.

Diese Prüfungen auf den unterschiedlichen Niveaus gemäß dem Referenzrahmen werden von den Schulen zumeist auf freiwilliger Basis extern angeboten. Im Bereich der ersten Fremdsprache gibt es diese Rückmeldekultur nur in geringerem Maße, da das Fach Englisch einen Teil der Abschlussprüfungen der zehnten Klasse bildet und ein weiterer, 'offizieller' Nachweis von vielen Schülern als nicht notwendig erachtet wird.

Im Fach Französisch werden diese Prüfungen vom Institut Français angeboten. Diese DELF-Prüfungen stellen seit ihrem Beginn im Jahr 1998 eine einzigartige Erfolgsgeschichte dar, scheinen nun aber auf dem jetzigen Anmeldeniveau zu stagnieren. Sie deuten jedoch darauf hin, dass ein Teil der Schülerschaft das Angebot einer kompetenten außerschulischen Rückmeldung über seinen bisherigen Lernfortschritt gern in Anspruch nimmt. Eine Übersicht über die Anmeldungen belegt dieses Bedürfnis nach einer 'offiziellen' Bestätigung des Kompetenzgewinns *(s. Tabelle 1)*.

Das gilt aber nicht für alle Schüler und fällt für die verschiedenen Schulformen sowie Prüfungsniveaus auch recht unterschiedlich aus. Im Jahr 2010[1] nahmen in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel Schüler von 532 Gymnasien, 181 Realschulen und 88 Gesamtschulen an diesen Prüfungen teil. Diese verteilten sich auf die verschiedenen Sprachniveaus, wie aus *Tabelle 2* hervorgeht.

Gemessen an der Gesamtzahl der Schulen und der dort unterrichteten Schüler ergibt sich somit ein sehr heterogenes Bild *(s. Tabelle 3)*.

Da laut Erlass vom 5. Januar 2012 auf dem Abschlusszeugnis der Sekundarstufe I zum Beispiel das Sprachniveau B1 bescheinigt werden soll, dieses Sprachniveau aber in der Regel erst in der Jahrgangsstufe 10 (Jahrgangsstufe 9 am Gymnasium nach G8) erreicht wird, wäre der Anteil der an der Sprachprüfung teilnehmenden Schüler auf die Gesamtzahl der Schüler dieser Jahrgangsstufe zu beziehen, um einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wie hoch der Anteil der Schüler wirklich ist, die dieses Niveau B1 auch erreichen *(s. Tabelle 4)*.

Dieses Bild für die Sekundarstufe I ist mehr als ernüchternd. Insbesondere dann,

wenn man sich die Verlautbarungen der Kultusminister und anderer Politiker zur Bedeutung der Mehrsprachigkeit für unsere Schülerschaft vergegenwärtigt. Denn von einem flächendeckenden Nachweis der geforderten Kompetenzen durch eine unabhängige Institution ist das Land noch sehr weit entfernt.

Freifahrtschein in Nordrhein-Westfalen

In dieser Situation des fremdsprachlichen Unterrichts geht Nordrhein-Westfalen nun dazu über, den Schülern auf den Abschlusszeugnissen ein Sprachniveau gemäß dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen zu attestieren, ohne dass diese Kompetenz in einer Prüfung, die in Art und Umfang den jeweiligen Anforderungen des Referenzrahmens genügt, entsprechend nachgewiesen wird. Stattdessen bescheinigt das Land jedem Schüler, der zum Beispiel in Klasse 10 eine mindestens ausreichende Leistung erreicht, dass er dieses Niveau beherrscht.

Doch dies entspricht nach weitläufiger Erfahrung nicht der Schulrealität, denn diese sieht in vielen Fällen völlig anders aus, aus welchen Gründen auch immer (Fachlehrermangel, Kürzung der Stundentafel, Unterrichtsausfall, Leistungsfähigkeit der Schülerschaft etc.). Zudem beruhen die Zeugnisnoten in den jeweiligen Sprachfächern auf anderen Prinzipien als den Grundsätzen, die für das erfolgreiche Bestehen dieser Sprachprüfung angewandt werden.

Selbst wenn man in Rechnung stellt, dass die Teilnahme an diesen Prüfungen freiwillig ist, ein Teil der Schülerschaft wegen der Kostenpflichtigkeit vor einer Teilnahme zurückschreckt bzw. die Prüfung erst in der Oberstufe absolviert, die zweite Fremdsprache auch eine andere als Französisch sein kann: Es sollte doch nicht übersehen werden, dass nur ein sehr geringer Prozentsatz der Schülerschaft das erforderliche Sprachniveau B 1 extern bescheinigt bekommt, und zwar von einer Institution, deren Prüfung den Anforderungen nach dem europäischen Referenzrahmen auch tatsächlich Genüge leistet.

Kein Zweifel: Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts sollte nach wie vor lauten, den Schülern des Landes Nordrhein-Westfalen ausreichende Fremdsprachenkenntnisse mit auf ihren Weg zu geben. Die angestrebten Niveaus stellen ebenfalls eine Zielmarke dar, die aus persönlicher und beruflicher Perspektive des Einzelnen wie auch aus gesellschaftlicher Betrachtungsweise erstrebenswert erscheinen. Nicht akzeptabel ist jedoch sowohl aus pädagogischer wie auch aus institutioneller Sicht, dass den Schülern eine Leistungsfähigkeit attestiert wird, für die das Land keine Gewähr bieten kann, dass sie auch tatsächlich erworben wurde bzw. existiert. Damit wird letztendlich niemandem geholfen, weder dem Bildungssystem noch dem einzelnen Schüler.

Die Welt, die will betrogen sein

Um jedem Verdacht an der Redlichkeit der 'Vergabe dieser Sprachenzertifikate' durch den Verweis auf den Abschlusszeugnissen vorzubeugen, hätte das Land stattdessen zunächst nur denjenigen Schülern, die an diesen Sprachprüfungen erfolgreich teilnehmen, die Möglichkeit einräumen können, sich die jeweilige Kompetenz zusätzlich auch auf dem Zeugnis bescheinigen zu lassen. Damit würden die Prüfungen auch wieder an Attraktivität gewinnen. Das Land könnte sich aber auch bereit erklären, mit den etablierten Institutionen der externen Sprachprüfungen eine Kooperation einzugehen, um den Schülern eine kostengünstige, gleichzeitig aber auch unabhängige und international standardisierte Prüfung anzubieten.

Doch ob externe Anbieter, die sehr viel Mühe darauf verwandt haben, ein ausgefeiltes Prüfungssystem zum Nachweis der Kompetenzen auf den verschiedenen Niveaus zu entwickeln, erfreut darüber sind, dass das Land Nordrhein-Westfalen auf die dargestellte Weise vermeintlich erworbene Sprachkompetenzen bescheinigt, dürfte mehr als zweifelhaft sein. Es scheint, als ob das Land in diesem Fall bei Leistungsnachweisen nach dem Motto verfährt: »Die Welt, die will betrogen sein!« (»Die weltt die will betrogen syn«, Sebastian Brant: Das Narrenschiff, 1494, Stuttgart 2011 Reclam, S. 325)

1 Für 2011 liegen noch keine differenzierten Zahlen vor!

Ulrich Gräler ist 2. stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: *Ugraeler@t-online.de*

Tabelle 1

Januar	1998	..	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
TN	12		4103	7594	9129	11 209	13 838	13 154	18 548	21 595	23 276	22 699	..
Schulen	1		314	505	615	773	875	804	720	809	862	916	

Tabelle 2

		A 1	A 2	B 1	B 2	C 1	C 2
Gymnasium	(532)	5270	8960	3198	878	88	8
Realschule	(181)	1834	1012	29	–	–	–
Gesamtschule	(88)	701	465	102	7	–	–

Tabelle 3

	Anzahl Schulen (total)	Anzahl teilnehmender Schulen	Quote	Anzahl Schüler in Sekundarstufe I/II (total)	Anteil teilnehmender Schüler der Sekundarstufe I/II (A1/A2/B1)	Quote
Gymnasium	630	532	84,44 Prozent	596672	17428	2,921 Prozent
Realschule	559	181	32,38 Prozent	316411	2875	0.909 Prozent
Gesamtschule	221	88	39,82 Prozent	234958	1268	0,540 Prozent

Tabelle 4

	Anzahl Schüler in der Jahrgangsstufe 10 (total)	Anteil der teilnehmenden Schüler, die die Prüfung auf dem Niveau B1 in der Sekundarstufel bestanden haben (in Klammern die Gesamtzahl mit Schülern, die erst in der Sekundarstufe II die Prüfung absolviert haben)	Quote
Gymnasium	61363	1099 (3198)	1,791 Prozent
Realschule	52809	28 (29)	0,053 Prozent
Gesamtschule	31004	27 (102)	0,087 Prozent

Foto: Fotolia/monropic

Heile Welt

Alles läuft prima, niemand bleibt zurück, jeder kann sich selbst verwirklichen: Es ist kuschelig in Nordrhein-Westfalens schöner heiler Schulwelt.

Einheitsschule, Zwangs-Inklusion, Abschied vom Leistungsprinzip:

NRWs schöne heile Schulwelt

Gastbeitrag von SYLVIA PANTEL

Die Ideologen im Kampf für die Einheitsschule haben mit dem Schulkonsens in Nordrhein-Westfalen fast gewonnen. Nun schaut keiner mehr richtig hin, und alles ist möglich. Der inzwischen an unseren Schulen eingeschlagene Weg hat mit Ansprüchen an Qualität und Leistung nicht mehr viel zu tun.

Alle in eine Klasse

Nach dem Hauptschulsterben beginnt nun das Realschulsterben, obwohl gerade die Realschulen Erfolge zu verzeichnen haben. Die Gymnasien werden demnächst zu besseren Gesamtschulen, Einheitsschulen und dann zu den 'Hauptschulen'. Die unterschiedlichen Profile der Schulen mit ihren verschiedenen Angeboten und Anforderungen sind in Nordrhein-Westfalen nicht mehr gewünscht. Die große Bandbreite von hochbegabten, leistungsstarken, normalbegabten und behinderten Kindern findet sich demnächst in fast jeder Klasse. Jede Lehrkraft muss sich darauf vorbereiten, ihren Unterricht auf ein sehr breit angelegtes Niveau auszurichten und in einem Höchstmaß individuell zu fördern.

In Düsseldorf besuchen im Schuljahr 2011/2012 rund sechzig Prozent des Jahrganges ein Gymnasium. Es zählt der Elternwille und nicht das Leistungsergebnis der Kinder. Der Schulträger ist gesetzlich verpflichtet, den Schulraum zur Verfügung zu stellen. Die Schulleiter müssen die Schüler aufnehmen, solange die Schule aufnahmefähig ist. Hinzu kommt die 'Kultur des Behaltens' (= kein Schulformwechsel mehr nach der Erprobungsstufe) und die eingeschränkte Möglichkeit der Klassenwiederholung. Es fehlt nur noch die generelle Abschaffung der Bewertung durch Noten. Aber die Forderung dazu gibt es ja bereits.

Um die Abschaffung des differenzierten Schulsystems zu beschleunigen, gibt es einen Erlass, in dem Schulministerin Sylvia Löhrmann die zieldifferente Beschulung von geistig behinderten Kindern an Realschule und Gymnasium verordnet. Sie setzt sich konsequent auf dem Weg zur Einheitsschule durch. Schöne heile Welt!

Aus für die Förderschule?

Die Beschulung von Kindern mit Behinderungen außerhalb der Förderschule oder der Versuch zur Integration über eine halbjährige Probezeit in der Regelschule: Diese Maßnahmen gibt es mehr oder weniger erfolg-

reich schon seit vielen Jahren. Zum Glück durften bisher die Kinder, die sich überfordert fühlten oder die sich nicht in die Regelschule einfügen konnten, wieder an die Förderschule zurück. In Zukunft wird es bei der nun verordneten Inklusion aber nur noch ganz wenige Förderschulen geben. Das erprobte, breit gefächerte und flächendeckend vorhandene Förderschulsystem wird zerschlagen. Dass die Umsetzung der UN-Konvention dabei nur ein Vorwand ist, weiß jeder, der das Gutachten von Dr. Friesecke gelesen hat.

Ein erlebtes Beispiel aus der Schulpraxis zeigt die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ein kleiner Junge, der nur manchmal Anfälle bekommt und bei dem eine Lernbehinderung vorliegt, besucht eine Regelklasse mit 25 Kindern. Der Schüler erleidet während des Unterrichts einen Anfall. Die Lehrerin hat für diesen Fall eine Tablette, die sie dem Jungen vorsichtig in den Mund drücken muss, darauf achtend, dass ihr eigener Finger nicht abgebissen wird. Inwieweit die Lehrerin autorisiert ist, eine medizinische Behandlung vorzunehmen, sollen andere rechtlich klären. Der Krampf des Jungen löst sich, Er uriniert und entleert unabsichtlich seinen Darm. Die gesamte Klasse ist bei diesem Vorgang anwesend. Die Lehrerin muss nun die Klasse verlassen und den Jungen waschen und umziehen. Diese Abläufe werden dann in der Öffentlichkeit unter dem Aspekt des 'soziales Lernen in der Praxis' beschrieben. Welche psychischen Belastungen für alle Beteiligten und welche systematische Selbstwertzerstörung des betroffenen Schülers durch die täglich erfahrenen eigenen Unzulänglichkeiten damit verbunden sind, werden wir in Zukunft in verschiedenen Studien nachlesen können.

Eine ähnliche Situation hat es bei einer Vorklausur für das Abitur gegeben. Die Klausur musste nach vier Stunden abgebrochen und zu einem späteren Zeitpunkt nachgeschrieben werden. Dies sind derzeit noch Einzelfälle, aber da wir weder Lehrer oder anderes Personal in ausreichender Zahl noch Geld zur Verfügung haben und die Inklusion vorangetrieben wird, werden diese Veränderungen schnell zur Realität mit Breitenwirkung.

DIE AUTORIN

Sylvia Pantel ist Schulexpertin der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Düsseldorf und stellvertretende Schulausschussvorsitzende. Sie ist Mitglied im CDU-Landesvorstand und im Kreisvorstand der CDU Düsseldorf sowie im Landesvorstand der Frauen-Union NRW und im Kreisvorstand der CDA. In diesem Jahr erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande.

NRW auf Abwegen

Die Bildungsergebnisse im deutschen Leistungsvergleich zeigen klar, dass Bundesländer, die über ein differenziertes Bildungsangebot verfügen, wesentlich bessere Leistungsergebnisse aufweisen. In der Regel schließt man sich dem erfolgreichen Weg an, was Nordrhein-Westfalen natürlich nicht tut. Wir gehen genau in die entgegengesetzte Richtung.

Welche negativen Auswirkungen diese Ideologie der Gleichmacherei auf eine Leistungs-und Wohlstandgesellschaft sowie unsere soziale Marktwirtschaft haben wird, ist derzeit noch nicht abzusehen. Ich frage mich, wo bleiben der gesunde Menschenverstand und die Diskussionsbereitschaft unserer geistigen Elite?

Wir verschlechtern unser staatliches Bildungsangebot in Nordrhein-Westfalen, indem wir das differenzierte Angebot im Schulsektor einschränken und uns vom Leistungsgedanken und von den Angeboten für die unterschiedlichen Begabungen der Kinder und Jugendlichen verabschieden. Stattdessen wächst die Privatschul-Branche. Die meisten Eltern wissen, was ihre Kinder leisten können, aber das immer mehr um sich greifende Prestigedenken und das gesellschaftlich weit verbreitete Trugbild, dass ein Abitur für jeden gut und für jeden zu erreichen ist, erklären die Anmeldespitzen beim Gymnasium. Ein Abitur für alle ist das erklärte Ziel. Doch permanente Überforderung macht krank, und die Häufigkeit der Tabletteneinnahmen und der psychischen Erkrankungen bei Kindern steigt besorgniserregend an. Die Eltern sollten das differenzierte Angebot für ihre Kinder nutzen, solange es noch vorhanden ist. Wenn es die Strukturen nicht mehr gibt, wird es auch keine freie Wahl mehr im Schulbereich geben.

Was ist gut für mein Kind?

Die Fragen zur richtigen Schulwahl sollten lauten: Was ist gut für mein Kind? Welche Begabungen hat mein Kind, und was kann es leisten, ohne permanent überfordert bzw. unterfordert zu werden? Jeder Schulabschluss in unserem System hat Anschlussmöglichkeiten in ausreichender Anzahl. Ein Facharbeitermangel besteht bereits. Die längst überfällige Anerkennung unserer Meisterausbildung durch die Gleichstellung mit dem akademischen Grad des Bachelors wurde vollzogen. Alle Ausbildungsabschlüsse bieten attraktive Entwicklungspotenziale.

Derzeit bricht fast jeder dritte Student sein Studium ab. Die Betroffenen haben mit Mitte zwanzig keine abgeschlossene Berufsausbildung. Dies ist eine Entwicklung, die auf Dauer unsere demokratische und leistungsorientierte Gesellschaft unterhöhlt. Denn ohne qualifizierte Studierende werden wir in der nächsten Generation auch den gesellschaftlichen Ausgleich zwischen Starken und Schwachen nicht mehr leisten können. Und dahin führt uns der eingeschlagene Weg in Nordrhein-Westfalen zwangsläufig.

Islamischer Religionsunterricht statt Islamkunde

Im Schuljahr 2012/2013 beginnt der islamische Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen. Der erfolgreich verlaufende Schulversuch Islamkunde wird von einem bekenntnisorientierten Unterricht abgelöst. Die aktuellen Entwicklungen kommentiert Cigdem Mercan-Ribbe, Lehrerin für Islamkunde an der Albert-Schweitzer-Schule in Krefeld.

Foto: Fotolia/Jasmin Merdan

Der Islam gehört zu Deutschland, **lautete vor nicht allzu langer Zeit eine bundespräsidiale Botschaft. Sie spiegelt sich in den Schulen in Nordrhein-Westfalen längst wider. Ob allerdings der Beirat für die Einführung des islamischen Religionsunterrichts in NRW repräsentativ insbesondere für den modernen Islam ist, bleibt zweifelhaft.**

Als Vertretung für die islamische Glaubensgemeinschaft wurde ein achtköpfiger Beirat eingerichtet. Er ist nach dem Quotenprinzip paritätisch besetzt, das heißt vier Männer und vier Frauen. Die vier großen Islamverbände, zusammengeschlossen im Koordinationsrat der Muslime, haben je ein Mitglied ausgesucht. Die anderen vier Mitglieder wurden vom Ministerium im Einvernehmen mit dem Koordinationsrat bestimmt. Auf offiziellen Fotos tragen die weiblichen Vertreter allesamt ein Kopftuch, auch die zwei vom Ministerium gestellten Mitglieder. Wer repräsentiert die modern gekleideten Musliminnen?

Ich vermisse ein gewisses Maß an Transparenz bezüglich der Kriterien für die Auswahl der Beiratsmitglieder. Nachvollziehbar ist die Ernennung von Prof. Dr. M. Khorchide als hochrangig qualifizierter Experte für den Islam an der Universität Münster. Frau Löhrmann hätte durchaus auch eine liberal eingestellte Professorin für Islamwissenschaft finden können. Immerhin sind die Vertreter der Islamverbände allesamt konservativ.

Ein Beiratsmitglied des Islamrats, Burhan Kesici, ist der Vizepräsident der Islamischen Föderation Berlin. Die IFB verantwortet in eigener Trägerschaft den islamischen Religionsunterricht in Berlin und schickt keine modern gekleidete Lehrerin zu den Schülern.

Nigar Yardim, Beiratsmitglied des Verbands islamischer Kulturzentren, erklärte auf einer Tagung in München, dass »das selbstbewusste Tragen des Schleiers eine freie Bewegung in der Männergesellschaft ermögliche«. Was meint sie mit dem Begriff 'Männergesellschaft'?

Fragwürdige Ansichten

Eva El-Shabassy, Beiratsmitglied des Zentralrats der Muslime, will in einem ZEIT-Interview aus dem Jahr 2003 nicht offen gegen eine Steinigung als Strafe bei Ehebruch Position beziehen. Stattdessen verteidigt sie: »Wenn einmal in hundert Jahren eine Ehebrecherin gesteinigt wird, vielleicht werden dann ganz viele Ehen gerettet.« Von Beiratsmitgliedern, die mitentscheiden dürfen wie die Lehrpläne aussehen, welche Lehrwerke eingesetzt werden und ob ein Lehrer seine Lehrerlaubnis bekommt oder nicht, erwarte ich ein zeitgemäßes Denken, das in eine aufgeklärte Gesellschaft passt.

In Niedersachsen hat der dortige Beirat eine umfangreiche Ordnung veröffentlicht, mit Kriterien für die Vergabe der Lehrerlaubnis (Ijaza-Ordnung). Demnach haben männliche Lehrer beispielsweise nachzuweisen, in welcher Moschee sie ihr Freitagsgebet verrichten. Lehrerinnen haben nach dieser Ordnung ihr persönliches Engagement in einer Moschee nachzuweisen. In der islamischen Theologie ist solch eine Überprüfung der Glaubenstüchtigkeit eines Einzelnen nicht möglich. Sie schafft damit eine Instanz zwischen Individuum und Gott, die es im Islam nicht gibt.

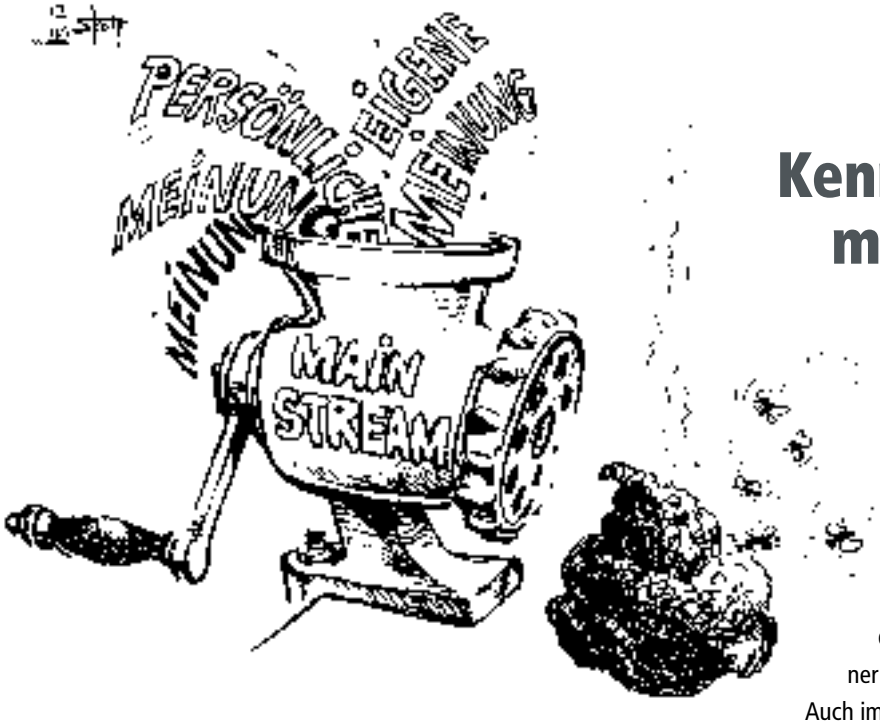
'Kein Zwang in der Religion'

Der Sprecher des Koordinationsrats der Muslime, Aiman Mazyek, kennt die reine Lehre des Islams sehr gut. Auf einem Vortragsabend in der katholischen Akademie in Mülheim konnte er in einem Gespräch zum Thema Toleranz den islamischen Part würdevoll vertreten. Gegen eine Flut von Angriffen aus dem Publikum erklärte Mazyek klar und deutlich, dass der Islam »eine Sache zwischen dem Menschen und dem Schöpfer« sei und betonte mehrfach, dass es »keinen Zwang in der Religion« gebe.

Wenn der Beirat diese Zitate ernst nimmt, kann er das, was in Niedersachsen für die Lehrer festgelegt wurde, für Nordrhein-Westfalen nicht nachahmen.

Was passiert, wenn er es dennoch macht?

Cigdem Mercan-Ribbe
Lehrerin für Islamkunde an der Albert-Schweitzer-Realschule, Krefeld



Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet

Manchmal kommt er wie einst Netzers Pässe aus der Tiefe des Raumes: der Maulkorb. Dieses Disziplinierungsutensil feiert in der Politik in diesen Zeiten fröhliche Urständ'. Wir erinnern uns an die Maulkorb-Affäre in Nordrhein-Westfalen Anfang 2011: Lehrkräfte, die es wagten, sich für ihre Realschule einzusetzen und sich kritisch gegen die Einheitsschul-Pläne der rot-grünen Landesregierung zu äußern, wurden damals von äußerst dienstbeflissenen Bezirksregierungs-Schergen mit disziplinarischen Konsequenzen bedroht. Natürlich aus reiner Fürsorge. Und natürlich ohne Wissen der Ministerin.

Auch im Bundestag winkten CDU, SPD und FDP kürzlich mit dem Maulkorb. Die Maulkorb-Koalition wollte das Rederecht für Abweichler in den eigenen Reihen beschneiden. Macht sich ja nicht so gut im Fernsehen, wenn da plötzlich Querdenker querschießen. Weil es dagegen massive Proteste gab, ist der Maulkorb nun wieder in der jeweiligen parteiinternen Folterkammer verschwunden.

Es ist in diesen Zeiten des politischen Mainstreams eine beliebte Übung, abweichende Ansichten abzubügeln – und deren Urheber gleich mit. Eigene Meinung? Da tritt unverzüglich Paragraf 6 des Kölschen Grundgesetzes in Kraft: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet. Auch in der ja so hübsch harmonischen Bildungskonferenz wurden kritische Stimmen als 'abweichendes Einzelvotum' entsorgt.

So werden eigene Meinungen durch den Fleischwolf des Mainstreams gedreht: Das Ergebnis? Siehe oben.

Jochen Smets

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. DBV

10 Jahre Jubiläums-Gewinne 3x Hauptgewinn VW up! Und viele weitere attraktive Gewinne unter: www.DBV.de

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-innen
- Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- Empfohlen vom dbb vorsorgewerk

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de oder Telefon 0 180 3 - 00 57 57*.

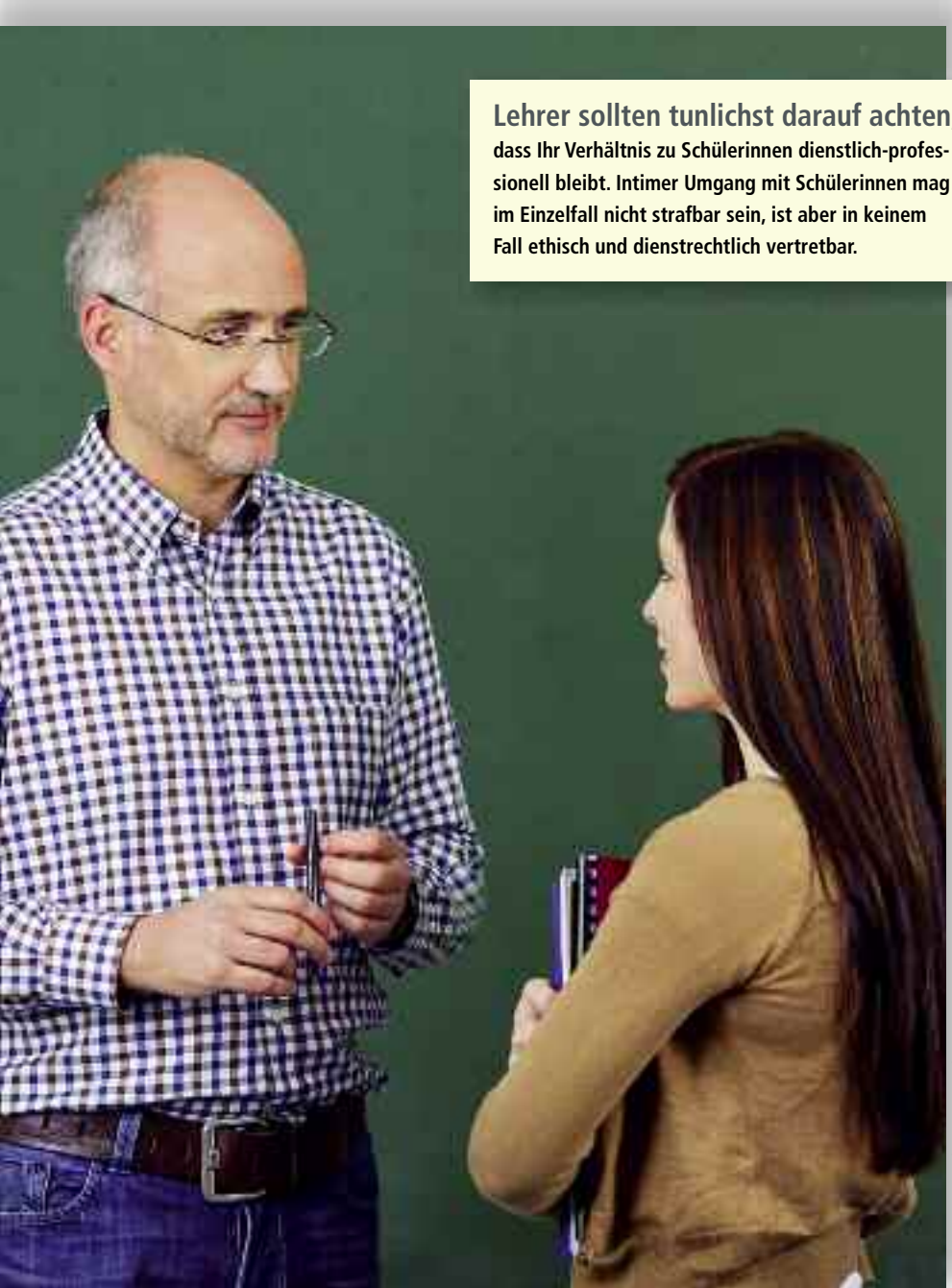
Stiftung Warentest SEHR GUT

*9 Cent aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunk maximal 42 Cent, jeweils je angefangene Minute.

Ein Unternehmen der AXA Gruppe

Werteorientierung nötig!

Der Beschluss des Oberlandesgerichts Koblenz vom 29. Dezember 2011 zu Az. 1 Ss 213/11, das einen Hauptschullehrer, der mehrfach Sex mit einer 14-jährigen Schülerin hatte, vom Vorwurf des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen freigesprochen hat, hat nicht nur in Rheinland-Pfalz für Unverständnis gesorgt. Auch bundesweit gibt die Entscheidung, obschon sie strafrechtlich nicht zu beanstanden ist, Anlass zu höchst kontroversen Diskussionen, so dass sich eine kurze Darstellung empfiehlt.



Lehrer sollten tunlichst darauf achten, dass Ihr Verhältnis zu Schülerinnen dienstlich-professionell bleibt. Intimer Umgang mit Schülerinnen mag im Einzelfall nicht strafbar sein, ist aber in keinem Fall ethisch und dienstrechtlich vertretbar.

Foto: Fotolia/contrastwerkstatt

von MICHAEL KÖNIG

Sex im Putzraum

Gegenstand des Verfahrens waren sexuelle Handlungen des angeklagten Lehrers an bzw. mit der im April 1992 geborenen Schülerin, die während des Tatzeitraumes eine Regionale Schule besuchte, an der der Angeklagte seit 2003 als Lehrer tätig war. Die 14-jährige war nicht Schülerin in der Klasse des Angeklagten, besuchte jedoch eine Parallelklasse und kam auf diese Weise wiederholt mit ihm, auch in seiner Eigenschaft als Lehrer, in Kontakt. Nachdem sich die Schülerin mit dem ihr sympathischen Lehrer während einer Busfahrt länger unterhalten hatte, kam es wiederholt zu Gesprächskontakten und Begegnungen in der Schule sowie in deren Folge zum Austausch von Zärtlichkeiten und sexuellen Handlungen, etwa während der Unterrichtszeiten im Putzraum der Schule oder in der Wohnung des Lehrers.

Die Schülerin nahm zwar gelegentlich am Unterricht der Klasse des Angeklagten teil, wenn Fachlehrer ihrer Klasse durch Krankheit verhindert waren und die Klasse zur Vermeidung von Unterrichtsausfall auf die Parallelklassen aufgeteilt wurde. Zu keiner Zeit fand jedoch planmäßiger Unterricht bei dem angeklagten Lehrer statt, dessen Unterricht auch keinen Einfluss auf die Noten des Jahreszeugnisses hatte. Dennoch wurde der Lehrer in erster und zweiter Instanz des Missbrauchs von Schutzbefohlenen gemäß § 174 Abs. 1 Nr. 1 StGB in 22 Fällen schuldig gesprochen.

Dass ihm die Schülerin zur Erziehung und Ausbildung anvertraut sei, gelte auch dann, wenn er weder ihr Klassenlehrer noch in ei-

nem anderen Fach Fachlehrer sei und ihr auch keine Noten gegeben habe. Entscheidend sei vielmehr, dass es sich bei der Regionalen Schule um eine Regelschule handelt, die von Schülern im Rahmen der Schulpflicht besucht wird. Lehrer arbeiten im Team und sind sämtlich für alle Schüler der Schule verantwortlich, insbesondere auch für ihr Verhalten diesen gegenüber, urteilten das Amtsgericht Neuwied und das Landgericht Koblenz.

OLG Koblenz: Glatter Freispruch?

Zu Unrecht, befand das Oberlandesgericht Koblenz als Revisionsinstanz und sprach den angeklagten Lehrer unter Aufhebung des Urteils der Vorinstanzen vom Vorwurf des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen frei, weil die tatrichterlichen Feststellungen den Schuldspruch nicht tragen. Der Beschluss ist rechtskräftig.

Das deutsche Strafrecht bestimmt, dass sexuelle Handlungen an bzw. mit Kindern unter vierzehn Jahren ausnahmslos verboten und strafbar sind. Schwieriger wird es, wenn sie älter sind. Unangemessenes, unanständiges oder verantwortungsloses Verhalten ist nicht per se strafbar, sondern nur dann, wenn es unter einen zur Tatzeit geltenden Straftatbestand fällt. Der § 174 Abs. 1 StGB setzt hier voraus, dass zum Zeitpunkt der sexuellen Handlungen zwischen den beteiligten Personen ein besonderes, der Erziehung des minderjährigen Opfers in der Lebensführung dienendes Obhutsverhältnis besteht. Dem Täter müssen das Recht und die Pflicht obliegen, die Lebensführung des Minderjährigen und damit dessen geistig-sittliche Entwicklung im Rahmen eines Abhängigkeitsverhältnisses im Sinne einer Unter- und Überordnung zu überwachen und zu leiten. So urteilt auch der Bundesgerichtshof in laufender Rechtsprechung.

Bei Lehrern gilt: Die Erziehung übt derjenige aus, der für die Überwachung der Lebensführung des Jugendlichen und seine körperliche, psychische und moralische Entwicklung verantwortlich ist. Dies setzt entsprechende Einwirkungsmöglichkeiten über einen gewissen Zeitraum voraus, so dass das Obhutsverhältnis nach den tatsächlichen Gegebenheiten des Einzelfalles zu beurteilen ist und nicht ohne weiteres zwischen allen Lehrern und Schülern einer Schule bejaht werden kann. Da es sich bei der mehrzügigen Regionalen Schule mit rund 500 Schülerinnen und Schülern nicht um eine Zwergschule handelt, in der sich alle Lehrer und Schüler gegenseitig kennen, jeder Lehrer auch tatsächlich jeden Schüler als ihm zur Erziehung anvertraut behandelt und alle sich im täglichen Umgang der Über- und Unterordnung bewusst sind, rechtfertigen die von der Vorinstanz festgestellten tatsächlichen Verhältnisse die Annahme eines Obhutsverhältnisses im Sinne des § 174 StGB in dem zu erkennenden Fall nicht. Das angefochtene Urteil war somit wegen unzureichender tatsächlicher Feststellungen aufzuheben.

Disziplinarische Folgen

Auch wenn unanständiges oder verantwortungsloses Verhalten von Lehrkräften im Umgang mit ihren Schülerinnen und Schülern also nicht per se strafbar ist, wird es disziplinarrechtlich wohl kaum unbeanstandet bleiben – weder in Rheinland-Pfalz noch in Nordrhein-Westfalen. Das Disziplinargesetz für das Land Nordrhein-Westfalen sagt zur Zulässigkeit von Disziplinarmaßnahmen nach Straf- oder Bußgeldverfahren: Gegen Beamte, die im Strafverfahren rechtskräftig freigesprochen worden sind, dürfen wegen des Sachverhalts, der Gegenstand der gerichtlichen Entscheidung gewesen ist, Disziplinarmaßnahmen nur ausgesprochen werden, wenn dieser Sachverhalt auch dann ein Dienstvergehen darstellt, wenn kein Tatbestand einer Strafvorschrift erfüllt wird.

Lehrkräfte, die mit ihren Schülerinnen und Schülern während der Unterrichtszeiten, geschlechtlich verkehren, legen ein Verhalten an den Tag, das der erforderlichen Distanz zwischen ihnen völlig zuwider läuft und ohne jeden Zweifel pädagogisch nicht vertretbar ist. Ihren in § 2 Schulgesetz NRW verankerten Erziehungsauftrag können Lehrkräfte, die sich den Anforderungen an ihre ethische Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit so offenkundig nicht bewusst sind, nicht mit der notwendigen Überzeugung und Glaubwürdigkeit erfüllen. Damit verletzen sie ihre Vorbildfunktion eklatant und machen sich als Erzieher und Vorbild unglaubwürdig.

Die häufige Reduktion des Koblenzer Beschlusses auf den Tenor, geschlechtlicher Verkehr mit minderjährigen Schülerinnen und Schülern sei unproblematisch, so lange er einvernehmlich erfolge und die Lehrkraft weder Klassenlehrer noch in einem anderen Fach Fachlehrer sei, ist weder ethisch noch dienstrechtlich vertretbar. Selbst wenn das Verhalten in der hier beschriebenen Art nicht strafbar ist: Letztendlich verbietet es sich von selbst.

Michael König ist Justitiar des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: *info@lehrernrw.de*

Mit 2 € im Monat helfen:
www.2-Euro-helfen.de
01 80/2 22 22 10 (0,06 €/Anruf)
MISEREOR DAS HILFSWERK

fun for you SCHÜLER- & SCHULERREISEN
Klassenfahrten in Bungalowparks
Deutschland | Niederlande | Belgien
Fon 02261/912697 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de

Demonstration:

'Inklusion ja, aber nicht so'

faz.net berichtete am 23. März, dass mehrere tausend Frankfurter Schüler gegen Kürzungen im Gemeinsamen Unterricht protestiert hätten. Nach Angaben des für die Organisation verantwortlichen 'Netzwerks Inklusion' beteiligten sich an der Demonstration mehr als ein Dutzend Schulen, die meisten davon Integrierte Gesamtschulen und Grundschulen.

Im Zuge der Ausweitung der Inklusion auf alle Schulen will das Land Hessen diesen Standard senken und die Ressourcen gleichmäßig verteilen. So solle es keine Förderschullehrer mehr geben, die fest in einer Klasse arbeiten. Stattdessen wolle das Land die sogenannten Beratungs- und Förderzentren stärken, von denen Sonderpädagogen nach Bedarf dorthin geschickt werden, wo behinderte Schüler in den Unterricht gehen.

Die Frankfurter Demonstranten kritisierten diese Pläne gestern als 'Inklusion light'. Das Kultusministerium wolle die Qualität des Gemeinsamen Unterrichts so weit verschlechtern, dass niemand sein Kind dorthin geben wolle. Auf diese Weise werde das bisherige getrennte System von Regel- und Förderschulen aufrechterhalten. Das Abziehen der festen Integrationslehrer aus dem Gemeinsamen Unterricht führe zu einem Kompetenzverlust in diesen Schulen. Von den gemischten Klassen mit zwei Lehrkräften profitierten jedoch alle Schüler. Diese Art des Lernens werde nun unter dem Etikett der Inklusion 'kaputtgemacht', sagte eine Schülerin.

Archivfoto: Drewes

Ein Meer von Blumen und Kerzen dokumentierte Trauer und Entsetzen nach dem Amoklauf von Winnenden am 11. März 2009. Nun sollen so genannte 'Pager' an den Schulen in Baden-Württemberg bei Amokläufen für mehr Sicherheit sorgen.

Alarmgeräte bei Amok-Gefahr

Welt-Online berichtete am 14. April, dass in Baden-Württemberg nach den Osterferien alle öffentlichen Schulen ein Alarmgerät bekommen sollen, das bei Amokläufen die Sicherheit der Schüler verbessern soll. Gut drei Jahre nach dem Amoklauf von Winnenden würden die Schulen mit den sogenannten 'Pagern' – rund 4800 Euro teuren Geräten – ausgerüstet. Warnmeldungen von maximal 160 Zeichen könnten an gefährdete Einrichtungen verschickt werden, um so nähere Informationen dann über das Internet abzurufen. Neben dem Pager bekämen die Schulen eine neue Anleitung für Krisenfälle, in der Amoksituationen stärker berücksichtigt sind. Schließlich baue das Land auch einen Krisenstab auf, wie es der Expertenkreis Amok, der nach dem 11. März 2009 gegründet wurde, empfohlen hatte.

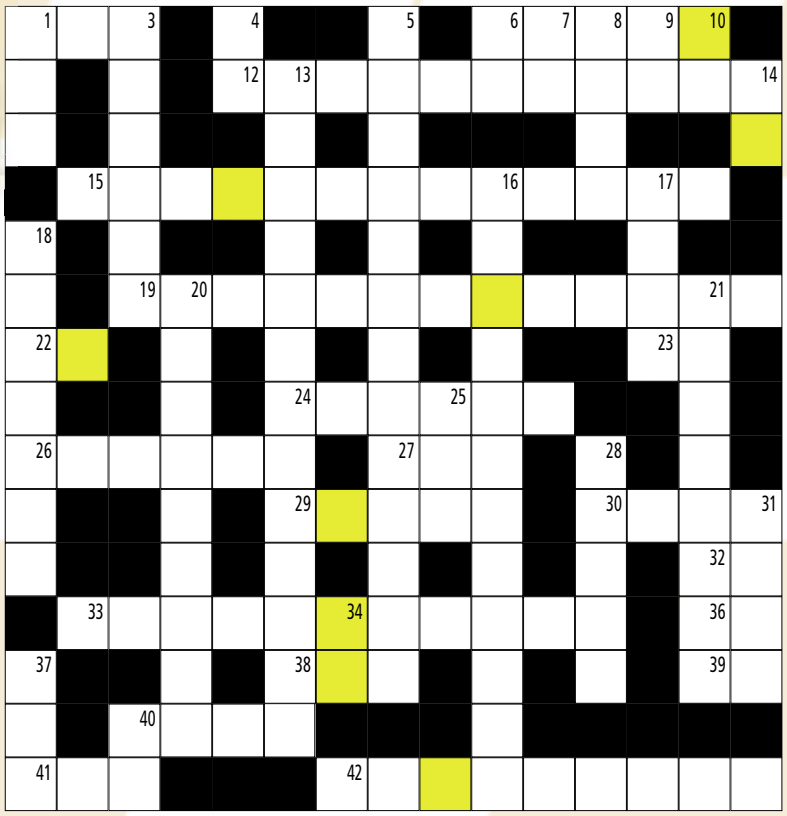
England:

Schüler mit Foto am Notenpranger

Spiegel online berichtete am 9. März, dass ein englischer Schulleiter die Fotos von dreißig Elftklässlern in der Schulkantine aufhängen ließ – angeblich um seine Schüler zu motivieren. Nach zwei Tagen hatten Eltern und Schüler heftig gegen diese Art des Mobbings protestiert. Auf der Mensawand, die jetzt 'Wall of Shame', Wand der Schande, heißt, konnten immerhin rund neunhundert Schüler der Schule sehen, welche Schüler bei einer Probeklausur für das GCSE-Examen besonders schlecht abgeschnitten hatten. Alle hatten die Note C geschrieben, also befriedigend, oder schlechter.

Ob der Pranger auch zu besseren Noten bei den GCSE-Prüfungen im Mai und Juni geführt hätte, lässt sich nun natürlich nicht mehr herausfinden, denn inzwischen ist die für die Schüler peinliche Zieltafel von der Kantinenwand abgenommen worden. Lokalpolitiker haben sich des Themas inzwischen angenommen und glauben an die guten Absichten des Lehrerkollegiums.

DENK-PAUSE



Waagerecht

1. Höhenzug
6. Sittlichkeit
12. Athenischer Feldherr +388 v.Chr.
15. Hochland in Frankreich
19. Ehemalige Bezeichnung für dt. Kolonien in Afrika
22. Flächenmaß
23. Chemisches Element (Abk.)
24. Beenden (engl.)
26. Schloss
27. Abschiedsgruß
29. Teufel
30. Urmaterial
32. Chemisches Element (Abk.)
33. Hautarzt
36. Artikel (frz.)
38. Jetzt
39. Personalpronomen
40. Verfolgung
41. Germanische Gottheit
42. Landschaft bei Berlin

Senkrecht

1. Südamerikanische Orchideenart
3. Beleg
4. An (engl.)
5. Trugbild
6. Griechischer Buchstabe
7. Sibirischer Fluss
8. Asche
9. Chemisches Element (Abk.)
10. Artikel (span.)
13. Ursprüngliche Heimat
14. Ja (span.)
16. Tier
17. Nordwesteuropäer (Plural)
18. Musikinstrument
20. Stadt in Peru
21. Boden einer Senke
25. Frauenname
28. Ort in Westfalen
31. Ozean
34. Mach!
37. Frauenname
40. Eh und ...

Lösungswort: Unverzichtbar!

SUDOKU

	G	N	S		E	W	A	
E			H		R			N
S								R
C	E			S			N	A
			E		G			
H	S			N			G	W
N								G
W			G		H			C
	R	C	N		A	S	H	

Lösungswort in einer Zeile: Das sollen unsere Schülerinnen nicht sein

RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in *lehrer nrw* 2/2012, Seite 27 lautet:

LERNSTANDS-ERHEBUNG

Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.

C	A	L	D	E	V	D	R	U
R	E	U	O	D	A	V	D	E
V	D	B	U	L	R	A	O	E
U	B	R	L	A	O	E	D	V
L	V	D	R	U	R	R	A	O
A	O	L	V	R	D	L	U	B
D	L	V	A	O	E	B	L	R
B	U	A	R	V	E	O	L	D
E	R	O	D	B	L	U	V	A

lehrernrw
Verband für den Sekundarbereich

Für Mitglieder des Verbandes 'lehrer nrw' kostenfrei

Service-Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw*-Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an **lehrer nrw · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf** senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw*-Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift